

04-2009
Jg. 30 · Nr. 184
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro

GEP e.V.

UFO-Beobachtungen

Sichtungen – Dokumentationen – Bewertungen

UFO-Fake mit 3D-Animations-Software

Die »unheimliche Begegnung« im PC

Falsche Erinnerungen und UFO-Entführungen

Teil 4 der umfangreichen Studie

Inhalt

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.
gegr. 1972
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: info@ufo-forschung.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger
Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): € 27,00
zuzüglich Porto: Inland € 7,00, Ausland € 18,00
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Schreibmaschinenzeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

MG-Verlag, 56637 Plaidt

Editorial

Liebe Leser,

Ohne Ihnen den Inhalt der vorliegenden Ausgabe vorwegnehmen zu wollen, darf ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Sie in den Falldokumentationen diesmal ein GOOD-UFO-Fall, also eine Sichtungsmeldung, für die wir bisher keine zufriedenstellende »herkömmliche« Erklärung finden können, erwartet.

Denn soviel ist sicher: Auch die Akten der GEP enthalten natürlich solche Fälle. Um die Falluntersuchung in unserer Organisation aber transparent zu gestalten, ist es notwendig, Ihnen den repräsentativen Überblick über unsere Fälle zu gewährleisten. Und das bedeutet 90–99 % IFOs, so wie sie uns auch erreichen. 90–99 % Fälle, aus denen wir wichtige Erkenntnisse ziehen, wenn es darum geht, den restlichen Teil sauber zu beurteilen und von den anderen abzugrenzen. Denn die UFOs i. e. S. eines Falluntersuchers, der nicht genau weiß, wie er sie aus den IFOs aussortiert, ist natürlich von geringem Wert.

Ein weiteres wichtiges Thema finden Sie in den »Kurz-notiert«-Nachrichten mit einer psychologischen Studie, die eine wichtige Bedeutung für die UFO-Forschung hat. Bereits vorher wussten wir: Soziale und psychologische, also zwischen- und innermenschliche Vorgänge, können eine wesentliche Rolle bei vielen UFO-Sichtungen spielen, eine Tatsache, die gerade oben erwähnte Fähigkeit des Unterscheidens von wahrscheinlichem IFO und UFO i. e. S. betrifft.

Viele UFO-Forscher haben sich über den Einfluss dieser menschlichen Komponente auf das UFO-Phänomen eine feste Meinung gebildet: Für Befürworter eines noch unbekannten Phänomens oder exotischer Theorien wiegt der Einfluss des Stimulus zumindest bei wichtigen Fällen schwerer. Kritische Forscher und Skeptiker betonen dagegen den Einfluss menschlicher Komponenten der UFO-Sichtung.



Kritik an der Erwähnung der menschlichen Seite des UFO-Ereignisses ist unberechtigt: Dass sie eine Rolle spielt, ist in der seriösen UFO-Forschung längst Konsens.

Trotzdem liegen beide Gruppen, Befürworter und Skeptiker, an dieser Stelle falsch, wenn sie eine Vorannahme über das Gewicht menschlichen Einflusses auf das Beobachtete treffen, ohne sie hinreichend, gegebenenfalls im Einzelfall, zu begründen!

Für die Falluntersucher der GEP gilt dieser Grundsatz: Welche Rolle menschliche (Fehl-) Leistungen für das UFO-Phänomen spielen, kann zunächst nur im Einzelfall beantwortet werden. Erst die Zusammenschau einer repräsentativen Fallzahl kann Aufschluss darüber ergeben, wer mehr Einfluss auf UFOs hat: Der Mensch oder eine noch unbekannte Variable.

Hierin finden Sie einen wichtigen Grund, warum die GEP auch nach über 30 Jahren weiter am Ball bleibt, weiter UFO-Meldungen entgegen nimmt und kritisch prüft: Es gibt Fragen zum UFO-Phänomen, die unabhängig von einer eher kritischen oder eher optimistischen Einstellung schlichtweg noch ungelöst sind und die weiterer methodisch sauberer Forschung bedürfen, um sauber formuliert und eines Tages vielleicht abschließend geklärt werden zu können.

Die Frage danach, was hinter den GOOD UFOs steckt, wie Sie eines davon im vorliegenden Heft dokumentiert finden, gehört natürlich auch für uns dazu! Und damit schließt sich der Kreis meiner Betrachtungen, führt zurück zur aktuellen **jufof**-Ausgabe, mit der ich Ihnen nun wiederum spannende Lektüre wünsche!

Ihr Danny Ammon

UFO-Beobachtungen
Dokumentationen – Bewertungen

Grünes Objekt aus Wasser aufgetaucht

Fallnummer: 19780700 A
Datum: ??.7.1978
Uhrzeit: gegen 22.00 Uhr
Plz, Ort: Plouescat – Nord-Bretagne
Land: Frankreich
Zeugen: Manfred V.
Klassifikation: CE I
Beurteilung: GOOD UFO
Identifikation: keine
Ermittlungen: ruhen
Erstkontakt: 2.5.2009 pers / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Das UFO-Phänomen liegt zwar schon rund 30 Jahre zurück, aber aufgrund seiner Ungewöhnlichkeit und Unerklärbarkeit ist es meiner Frau und mir noch so präsent wie damals.

Wir beide verbrachten im Juli 1978 Ferien mit einem VW-Camping-Bus in der Bretagne. Am Abend eines schönen Tages mit Bilderbuchwetter ohne Wolken (das exakte Datum wissen wir leider nicht mehr) stellten wir uns an den Klippenrand einer Bucht bei Plouescat (siehe beiliegende Autokarte) zum wilden Campieren (war damals noch möglich). Meine Frau Ulrike bereitete die Betten zum Übernachten vor, während ich die herrliche Abendstimmung mit Blick auf die vor mir liegende Bucht mit einer leichten Brandung bei zunehmender Flut genoss. Aber bereits nach wenigen Minuten traute ich meinen Augen nicht: Mitten in der Bucht, die etwa einen Durchmesser von 300 Metern hatte, entwickelte sich unter Wasser immer stärker ein grünlich-gelbliches Licht mit runden Konturen. Nach etwa zehn Sekunden (geschätzt) tauchte dieses Lichtphänomen plötzlich aus dem Wasser auf. Zur selben Zeit schrie ich meiner Frau zu: ›Schau mal schnell, ich glaube, da ist ein riesiger Leuchtfisch im Wasser!‹

Sie stürzte aus dem Auto und sah zusammen mit mir, wie dieses etwas diffuse Gebilde sich über unseren Köpfen hinweg ziemlich steil in nördliche Richtung bewegte – mit zunehmend rasender Geschwindigkeit. Das Ganze spielte sich in einer kurzen Zeitspanne von höchstens 30 Sekunden ab.

Wir waren fassungslos und konnten uns dieses Phänomen überhaupt nicht erklären. Auch nicht nach 30 Jahren mit interessanten Diskussionen unter vielen unserer Bekannten



Westfrankreich, Nord-Bretagne
© www.openstreetmap.org



Plouescat, Ort des Geschehens
© www.openstreetmap.org

und Freunde, von denen wir wussten, dass wir uns mit dieser ›Story‹ nicht unbedingt lächerlich machten. Denn hausieren oder missionieren mit diesem Erlebnis wollen wir auf keinen Fall.«

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Dauer der Beobachtung: ca. 20 – 30 Sek., *»am Längsten hat die Phase des sich bildenden diffusen grünen Lichts im Wasser gedauert (ca. 15 Sek.)«* / *»Ich beobachtete am Klippenrand die leichte Brandung in der Bucht bei zunehmender Flut, als sich im Zentrum der Bucht, ca. 100 Meter von mir entfernt, das grüne Licht-Phänomen im Wasser bildete.«* / Es handelte sich um *»eine diffuse, runde Masse, Durchmesser ca. 1 bis 2 Meter, die sich nach dem Auftauchen aus dem Wasser micht schnell zunehmender Geschwindigkeit lautlos über mir und meiner Frau in nördliche Richtung entfernte, steil nach oben.«* / Vergleichsgröße: ca. 5 cm / Mondvergleichsschätzung: 2 cm / Helligkeitsvergleich: *»Ähnlich wie das phosphorizierende Grün eines Uhrzeigers oder noch besser, eines Glühwürmchens.«* / Formveränderung: *»Im Wasser zunächst etwas formlos, dann entwickelte sich sehr rasch eine rundliche Form.«* / Umrisse: *»Nicht so scharf konturiert, aber später beim Entschweben eindeutig rund.«* / zum Licht: *»Es war relativ gleichmäßig, kein Flimmern, kein Pulsieren.«* / Geräusche: *»Die Lautlosigkeit war irritierend, man hörte nur das leichte Brandungsgeräusch in der Bucht.«* / Flugverhalten: Es *»entschwebte mit zunehmend rasender Geschwindigkeit über unsere Köpfe hinweg ziemlich steil in den nördlichen Weltraum.«* / Eigene Erklärung: keine Vorstellung / Erklärung: unterschrieben

Diskussion und Beurteilung

Während der GEP-Tagung im Mai in Schmerlenbach trafen Hansjürgen Köhler vom CENAP und ich auf das Ehepaar V., das uns von einer interessanten Beobachtung aus dem Jahre 1978 erzählte. Die Schilderung war für uns durchaus glaubwürdig und hob sich bezüglich der Angabe, dass das Objekt aus dem Wasser emporstieg, von den sonst »üblichen« Meldungen, die wir erhalten, ab.

»Aus dem Instinkt heraus«, so Hansjürgen Köhler, würde er einen Navy-Unterwasser-Raketenstart von einem U-Boot vermuten.

Einen solchen Raketenstart halte ich jedoch für ausgeschlossen! In unmittelbarer Küstennähe, nahe touristischer Hochburgen, wird die Navy, oder eine andere Einheit, wohl kaum einen solchen Raketenstart vorgenommen haben. Mal davon ganz abgesehen, dass diese ja eh nur verhältnismäßig selten sind und, davon gehe ich mal aus, nur in bestimmten für den normalen Schiffsverkehr gesperrten Schutzzonen ausgeführt werden und nicht in oder nahe von Küstenbuchten, in denen sich Touristen aufhalten könnten.

Ich kann mir auch beim besten Willen nicht vorstellen, dass man aus nächster Nähe einen sicherlich geräuschvollen Raketenstart nicht als einen solchen erkennt:



Raketenstart von einem U-Boot aus
Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/U-Boot_mit_ballistischen_Raketen



Raketenstart von einem U-Boot aus
Quelle: http://de.rian.ru/safety/20090714/122338775.html

Zudem hat er ja die Bildung des grünen »Phänomens« im Wasser in geringer Entfernung gesehen. Sollte er sich entfernungsmäßig so sehr um mehrere Kilometer verschätzt haben? Das kann ich mir bei dieser Beobachtungssituation ebenfalls nicht vorstellen. Er sprach ja auch ausdrücklich davon, dass sich das innerhalb der Bucht abspielte.

Auf meine Frage, ob er gesehen hätte, ob beim Austritt des Objekts Wasser davon heruntergetropft wäre, hatte er außerdem ausgesagt, dass das Objekt das Wasser ein Stück mitgezogen hätte und es dann von dem Objekt heruntergeflossen wäre. So etwas lässt sich m. E. auch nur aus unmittelbarer Nähe erkennen.

Absolut einig waren wir uns jedoch darüber, dass es heute natürlich sehr schwer ist, eine Beobachtung zu bewerten, die bereits 31 Jahre zurückliegt.

Eigentlich können wir diesen Fall nur als solchen dokumentieren und zu den Akten legen. Da das beobachtete Objekt wesentliche anomale Merkmale aufweist, die aus jetziger Sicht m. E. bei herkömmlichen Erscheinungen ausgeschlossen werden können, klassifiziere ich den Fall per Definition vorerst als GOOD UFO. Sollten Sie Hinweise haben, die eine Änderung der Klassifikation erfordert, lassen Sie es uns bitte wissen.

Hans-Werner Peiniger

Fotografiertes Objekt nur eine Spiegelung?

Fallnummer: 20080601 B
Datum: 1.6.2008
Uhrzeit: 18.17 Uhr MESZ (16.17 Uhr UTC)
Plz, Ort: 1??? bei Wien
Land: Österreich
Zeugen: Matti M.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Spiegelung in Fensterscheibe
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 31.5.2009 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Anbei sende ich ihnen ein Foto, welches ich letztes Jahr außerhalb von Wien aufnahm. Das Foto sollte eigentlich nur die durch die Wolke brechenden Sonnenstrahlen einfangen.

Beim späteren ansehen am Laptop sah ich allerdings dieses Objekt im Bild, welches mit bloßem Auge nicht zu sehen war. Deswegen kann ich auch nichts über die Dauer der Sichtung oder die Bewegungsrichtung usw. aussagen.

Das Bild wurde am 1. 6. 2008 um 18.17 Uhr mit einer Canon Digital Ixus 750 aufgenommen. Belichtungszeit : 1 / 60 Sekunde.«



Foto des Zeugen mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung



Diskussion und Beurteilung

Der Einsender des Fotos hatte zunächst der UFO-Datenbank gemeldet, dass er das besagte Foto gemacht hätte. Da er seine E-Mail-Adresse hinterlegt hatte, nahm ich Kontakt mit dem Fotografen auf und ließ uns die Aufnahme vorlegen.

Sie zeigt ein diffuses Objekt, das scheinbar am Himmel zu schweben scheint.

Aus der Betrachtung des Fotos ergaben sich einige Fragen, die der Einsender des Fotos jedoch nicht mehr beantworten wollte. Er brach den Kontakt trotz nochmaliger Erinnerung ab.

Eine dieser Fragen war, ob er die Aufnahme durch eine geschlossene Fensterscheibe gemacht hatte. Möglicherweise fühlte er sich mit dieser Frage bereits ertappt, denn das Foto lässt m. E. deutlich erkennen, dass dem tatsächlich so war und er auch weiß, um was es sich bei dem fotografierten »Objekt« handelt. Vielleicht wollte der Melder uns einfach nur testen.

Im linken unteren Bildteil ist eine Spiegelung zu erkennen, die darauf hindeutet, dass das Foto durch eine Fensterscheibe gemacht worden ist. So wird es sich bei dem Objekt auch nur um eine Spiegelung eines im Zimmer befindlichen Gegenstandes (z. B. Decken- oder Stehlampe) handeln. Da das Objekt eine leicht verschobene Verdopplung zeigt, könnte man eine Doppelglasscheibe vermuten – ein Hinweis, der sich aus einer Diskussion in einer Fallermittler-E-Mail-Liste ergab.

Wir gehen jedenfalls davon aus, dass es sich bei dem fotografierten Objekt nicht um einen am Himmel befindlichen größeren Körper gehandelt hat, sondern um eine Spiegelung in einer Fensterscheibe.

Hans-Werner Peiniger

UFOs als Spiegelungen entlarvt

Fallnummer: 20090820 B
Datum: 20.8.2009
Uhrzeit: 8.37 Uhr MESZ (6.37 Uhr UTC)
Plz, Ort: 79713 Bad Säckingen
Land: Deutschland
Zeugen: Markus M.
Klassifikation: DD
Beurteilung: HOAX
Identifikation: Spiegelung in Fensterscheibe
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 20.8.2009 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Am 20. 8. 2009 legte uns Herr M. per Mail ein Foto mit folgendem Text vor:

»*War heute am Rhein spazieren als ich diese zwei ›Wolken‹ sah. Bei Vergrösserung, finde ich, sehr interessant.*

Wollte am Rhein Vögel fotografieren, als ich diese Gebilde sehr schnell Richtung NOO ›zischen‹ sah.

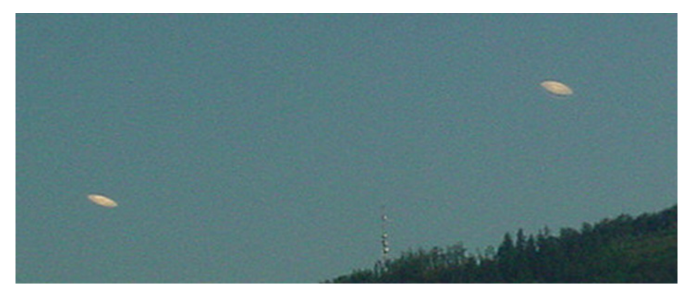
Nach der Aufnahme habe ich nur noch die linke ›Wolke‹ mit bloßem Auge noch ganz kurz Richtung Schwarzwald huschen sehen.«



Originalfoto des Zeugen

Auf eine Nachfrage schrieb er noch: »*Habe nichts verändert (wie z. B. aufgehellt o. ä.).*

Habe es gestern nochmal den ganzen Tag am PC angeschaut.



Ausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung des rechten Objekts

Am unteren rechten Rand sind so Verzerrungen, ich dachte dann, ob es wohl doch irgendwelche Spiegelungen sind? Ich weiß es einfach nicht.

Die Örtlichkeit ist genau: Bad Säckingen, Ortsteil Obersäckingen, Ende Murger Weg Richtung Osten. Der Rhein ist dort ca. 30 m entfernt (dachte auch schon an eine Spiegelung vom Wasser?).

Auf die Wolken bin ich aufmerksam geworden als ich Richtung NNW auf die Berge schaute (der Eggberg ist so ein Blickfang) und dachte dann, dass schon erste Hitzewolken auftauchen.

Bei genauerem Hinschauen sah ich dann, dass sie sich sehr schnell bewegen und drückte eben dann auf den Auslöser.

Beim nochmal Hinschauen waren sie dann weg. (Das ging in dem Fall so schnell, dass ich nichts über die Geschwindigkeit sagen kann).

Erst daheim habe ich beim Vergrößern gesehen, dass sie eben ja untypisch aussehen.

Ich versichere, dass das Foto nicht bearbeitet wurde.

Es gibt sicher eine gute Software um festzu-

stellen, ob es sich um eine Spiegelung oder so etwas handelt.

Was man oft in dieser Richtung (Eggberg) sieht, sind Wetterballone, Fesselballone und Gleitschirmflieger.

Der Rhein hier ist ja die Grenze zur Schweiz. Von dort fliegen auch oft kleine Flugzeuge drüberweg. Manchmal auch Militärflugzeuge aus der CH.«

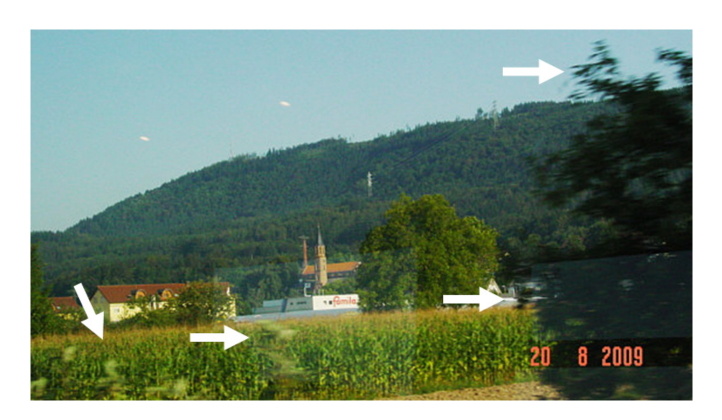
Diskussion und Beurteilung

Zunächst einmal war auffällig, dass der Zeuge selbst immer wieder in seinem zweiten Bericht den Hinweis »Spiegelung« erwähnte.

Ich hatte nach seiner ersten Mail auch u. a. nachgefragt, ob die »Wolken« optisch genau so aussahen wie sie sich auf dem Bild darstellen. Irgendwie ist er dieser Frage ausgewichen.

Bei einer genauen Betrachtung des Fotos zeigten sich Hinweise, dass das Foto aus einem fahrenden Fahrzeug durch eine Fensterscheibe gemacht worden ist.

Im vorderen Aufnahmebereich sind extreme Unschärfen zu sehen, die auf eine während der Aufnahme erfolgten Bewegung hinweisen.



Bewegungsunschärfen

Außerdem sind in der Aufhellung des Fotos deutlich helle eckige Bereiche zu sehen, bei denen es sich eindeutig um Spiegelungen im Glas handelt.

Aufgrund der Bewegungsunschärfen und Spiegelungen im vorderen Aufnahmebereich bin ich mir sicher, dass die Aufnahme aus einem fahrenden Fahrzeug aufgenommen wurde und es sich bei den beiden Objekte um Spiegelungen in der Fensterscheibe handelt.



Spiegelungen in der Fensterscheibe

Dass hier seitens des Zeugen eine bewusste Täuschung vorliegt, wird an seiner Aussage deutlich, die so formuliert ist, dass man davon ausgehen muss, dass das Foto beim Spaziergang gemacht worden ist und nicht aus einem fahrenden Fahrzeug heraus.

Parallel zum Kontakt mit dem Zeugen, legte ich das Foto den Ermittlern der CENAP- und GEP-E-Mail-Liste vor. Kurz darauf meldete sich schon Kollege Werner Walter vom CENAP und teilte mit, dass auch er das Foto erhalten und kurz vor meiner Mail bereits mit dem Zeugen gesprochen habe. Dabei stellte sich heraus, dass das Foto aus einem fahrenden Zug entstand und es sich bei den beiden wolkenartigen Objekten um Deckenbeleuchtungen innerhalb des Zugabteils handelt.

Interessant auch hier die Aussage, die der Zeugen gegenüber Werner Walter machte:

„Am 20. 8. 2009 ging ich am Rhein spazieren. Örtlichkeit: 2 km östlich von 79713 Bad Säckingen. Ich hatte den Fotoapparat dabei um evtl. Bilder von Vögeln am Rhein zu machen. Ich fand keine geeigneten Motive und beschloss wegen einem Termin den Rückweg nach Bad Säckingen anzutreten. Um 8.30 Uhr sah ich zum sogenannten ›Eggberg‹ hinauf und sah 2 ›Wolken‹. Sie bewegten sich allerdings ›abnormal‹ schnell, so dass sie mein Interesse auf sich zogen und ich sie ›automatisch‹ fotografierte. Als ich nach dem knipsen nochmals hochsah, sah ich nur noch die linke ›Wolke‹ sehr schnell Richtung Norden, in den Schwarzwald verschwinden. Ich mass diesen Wolken keine weitere Bedeutung bei (klar, warum auch). Erst daheim gegen Mittag wollte ich mir die ›Ausbeute‹ anschauen und bei Vergrößerung stellte ich diese beiden ›Objekte‹ fest. Um was es sich handelt, kann

ich beim besten Willen nicht sagen. Für mich einfach ungewöhnlich. Dies der Bericht, wie das Bild zustande kam.«

Hier sagte der Zeuge eindeutig aus, dass er am Rhein spazieren ging und aus seinem weiteren Bericht geht m. E. ebenso deutlich hervor, dass er das Foto auch von dort aus schoss.

Werner Walter gibt in seinem Bericht (http://ufo-meldestelle.blog.de/2009/08/22/aergerlich-ufo-hoax-6792917/) noch eine weitere wichtige Information: »Am Freitagvormittag meldete sich der Fotograf nach meiner Reklamation nochmals und gestand zu, dass die Zufalls-Aufnahme aus dem Zugfenster heraus gemacht wurde, als der Mann auf dem Weg zum Arzt war.«

Als ich den Zeugen mit den Informationen konfrontierte, machte er einen auf »dumm«: »*Habe lediglich ein Foto gemacht und mich gewundert. Habe ganz höflich nachgefragt und von vornherein signalisiert, dass es sich vermutlich um etwas ›Normales‹ handelt. Und warum getäuscht, wenn ich zwei Wolken auf dem Foto sehe. Im Übrigen nicht nur durch den Fotoapparat, sondern auch mit dem Auge (in dem Fall) evtl. durch eine Scheibenspiegelung.*«

Ich nehme dem Zeugen nicht ab, dass er am Himmel zwei ungewöhnliche untertassenförmige Wolken sah, zu seiner Kamera griff, ein Foto machte und dabei übersah, dass er durch eine Glasscheibe fotografiert hat. Statt dessen vermute ich, dass er diese Reflexionen, die er auch als solche sicherlich erkannt hat, auf dem Fenster sah, diese fotografierte und dann dem Foto einen passenden Sichtungsbericht hinzufügte, um damit UFO-Organisationen zu täuschen oder zu testen.

Wie auch immer: Auf dem Foto sind deutliche Bewegungsunschärfen erkennbar, die belegen, dass die Aufnahme aus einem fahrenden Fahrzeug gemacht worden ist. Der Bildbereich zeigt eine ausgefüllte Glasfläche, mit zahlreichen, teils großflächigen Reflexionen. Bei den fotografierten Objekten handelt es sich um eingespiegelte Objekte aus dem Innenraum. Aufgrund der Sachlage klassifizieren wir den Fall als »HOAX«.

Hans-Werner Peiniger

UFO über Fensterbach fotografiert

Fallnummer: 20090801 B
Datum: 1.8.2009
Uhrzeit: 20.25 Uhr MESZ (18.25 Uhr UTC)
Plz, Ort: 92269 Fensterbach
Land: Deutschland
Zeugen: Stefan S.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifizierung: Vogel
Ermittlungen: nicht aufgenommen
Erstkontakt: 4.8.2009 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Fotograf hatte mit seinem Handy Samsung SGH-G600 ein Selbstportrait erstellt und beim späteren Betrachten auf dem Foto »*ein unbekanntes Flugobjekt gefunden, das beim Heranzoomen zwar total verpixelt, aber trotzdem wie eine fliegende Untertasse aussieht. Man sieht eindeutig oben eine hellere Kuppel und unten den halbrunden Rumpf*«.



Foto des Zeugen



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Bei der Betrachtung des Fotos fällt die, wir können schon sagen, übliche Struktur eines Vogels auf, der zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld flog und aufgrund der geringen Verschlussgeschwindigkeit der Kamera und seiner Eigengeschwindigkeit als so genannte Verwischungsspur fotografiert worden ist.

Von einer »Eindeutigkeit« einer »helleren Kuppel« und eines »halbrunden Rumpfes« kann wohl nicht die Rede sein, sie entsprang wohl eher der Fantasie des Fotografen.

Hans-Werner Peiniger

10-jähriger fotografiert UFO aus Bus heraus

Fallnummer: 20070917 B
Datum: 17.9.2007
Uhrzeit: 13.59 Uhr MESZ (11.59 Uhr UTC)
Plz, Ort: 9100 Völkermarkt
Land: Österreich
Zeugen: Felix J.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V3
Identifikation: Insekt / Papierfetzen o.ä.
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 3.9.2009 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich heiße Felix J. und wohne in Österreich. Ich bin 12 Jahre alt. Ich möchte ihnen von einer Sichtung erzählen, und hoffe, dass sie mir helfen können.

Ich bin mir leider nicht mehr so sicher, wann ich das Foto geschossen habe. Ich glaube, es war vor etwa einem Jahr. Es war ein sonniger Tag und ich fuhr mit dem Bus von der Schule nach Haus. Die Wolken an dem Tag waren sehr schön, darum machte ich ein paar Fotos. Außer den Wolken sah ich jedoch nichts am Himmel.

Als ich die Fotos zuhause ansah, bemerkte ich ein rundes Objekt auf einem der Fotos. Ich fand's etwas merkwürdig, dass es da war, denn wie gesagt sah ich ja nichts am Himmel.



Originalfoto

Noch ein kleiner Tipp am Rande: Ich habe im Bus sehr darauf geachtet, dass kein Schmutz der an den Scheiben klebte, aufs Bild kommt, also können sie das auf jeden Fall ausschließen.«

Diskussion und Beurteilung

Die Aufnahme wurde laut EXIF-Daten des Fotos am 17. 9. 2007, um 13.59 Uhr MESZ mit dem Handy Samsung SGH-E250 erstellt. Leider lässt die geringe Qualität und Auflösung keine Rückschlüsse auf das von dem Jugendlichen fotografierte Objekt zu.

Möglicherweise hat es sich um ein Objekt gehandelt, das während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flog. Das kann dann alles



Mögliche gewesen sein, z. B. ein Schmetterling, ein anderes Insekt, ein Vogel, ein Papierfetzen, ein Blatt usw. Aufgrund der geringen Winkelgröße des Objekts, ist es ihm während der Aufnahme nicht aufgefallen.

Auch wenn der junge Zeuge extra noch einmal darauf hinweist, ist m. E. ein Schmutzfleck auf der Scheibe des Busses nicht gänzlich auszuschließen. Nach rund zwei Jahren – die Aufnahme entstand ja 2007 und erst jetzt wurde uns das Foto vorgelegt – kann die Erinnerung daran durchaus verloren gegangen sein. Zumindest scheint sich an anderer Stelle noch so ein Schmutzfleck zu befinden.

Hans-Werner Peiniger

UFO-Fake mit 3D-Animations-Software

Die »unheimliche Begegnung« im PC

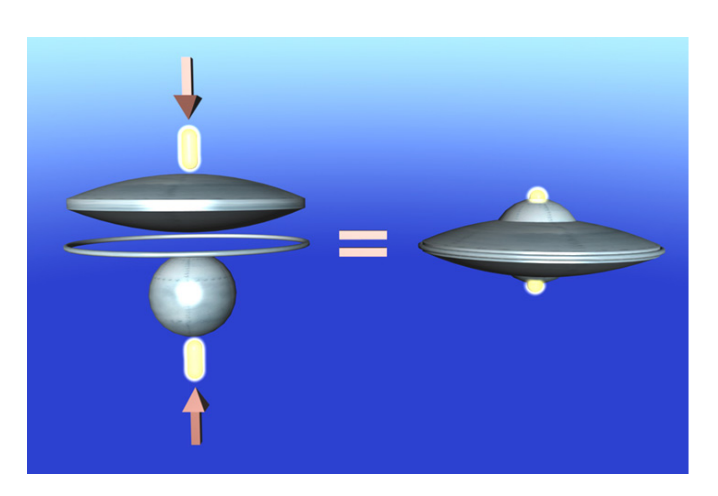
Thomas Mertens

UFO-Fotos und UFO-Videos zählen für viele Menschen als Beweis für die Existenz von Außerirdischen auf unserem Planeten. Waren es in der Vergangenheit verwackelte Lichtpunkte und verschwommene UFO-Umrisse, so sind es heute erstaunliche Filmsequenzen auf YouTube, die den UFO-Beweis unterstreichen sollen. Durch die Videoclips auf den Video-Portalen steht dem UFO-Forscher eine ganze Flut von UFO-Filmen ins Haus. Eine ganze Reihe dieser Filme sind mit Hilfe einer so genannten 3D-Animations-Software erstellt worden. Dieser Bericht soll vereinfacht zeigen, wie der UFO-Faker mit den vielfältigen Möglichkeiten der Software arbeitet und wie der UFO-Forscher den Fake erkennen kann.

Generell läuft die Produktion eines animierten 3D-Films in mehreren Schritten ab.

In der Regel wird zuerst mit dem Modellieren der Einzelobjekte des Films begonnen, also mit der Gestaltung der Objekte im virtuellen Raum. Hier hat man es mit den Eigenschaften Form, Größe und Position zu tun. Unser Beispiel, eine klassische »fliegende Untertasse«, ist ein dankbares Objekt, da sie aus einfachen rotationssymmetrischen Grundkörpern wie Ring, zwei Stäben, Kugel und Zylinder mit gewölbtem Boden besteht. Diese geometrischen Körper werden direkt aus der Grundkörper-Bibliothek aufgerufen. Man schiebt diese Körper ineinander und – fertig!

Ein wesentlicher Faktor für die Wirkung eines Objekts ist seine Oberfläche. Die Palette dieser Texturen reicht von einfachen Farben bis hin zum tatsächlichen Relief. Kombiniert wird diese mit speziellen Reflexions- oder Transparenzeigenschaften und vielen anderen Parametern. Auch ein Foto kann eine wirkungsvolle Oberfläche erzeugen.



Das UFO besteht aus geometrischen Grundkörpern

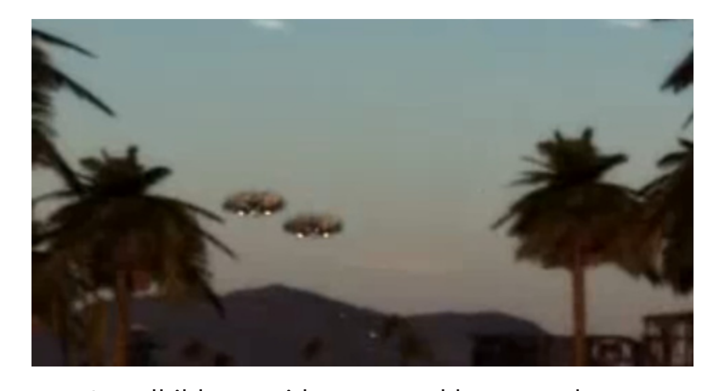
Nach der Modellierungsphase können die Einzelobjekte im virtuellen Raum angeordnet werden. Danach schlüpft der Anwender in die Rolle des Beleuchters und Kameramanns.

Damit die UFO-Oberfläche richtig wirken kann, werden Positionen und Einstellungen der verschiedenen Beleuchtungstypen ausgewählt. Kameratyp, Kamerapositionen, Streckenführungspunke sowie Start- und Zielpunkte müssen eingestellt werden.

Der nächste Schritt ist das Rendern, d. h. die Berechnung der fotorealistischen Animation – für einen modernen handelsüblichen PC immer noch ein langwieriger Kraftakt!

Manchmal kann man in der Presse lesen, dass es sich bei dem fliegenden Objekt um ein reales UFO handeln müsse, weil es zum Beispiel hinter einem Baum verschwindet und dann plötzlich wieder auftaucht oder, weil man durch das Blätterwerk die UFO-Bewegung erkennen könne. Bei dieser Baum-Flug-Szene, die komplett im Rechner erstellt werden kann, hat der UFO-Faker zwei Möglichkeiten:

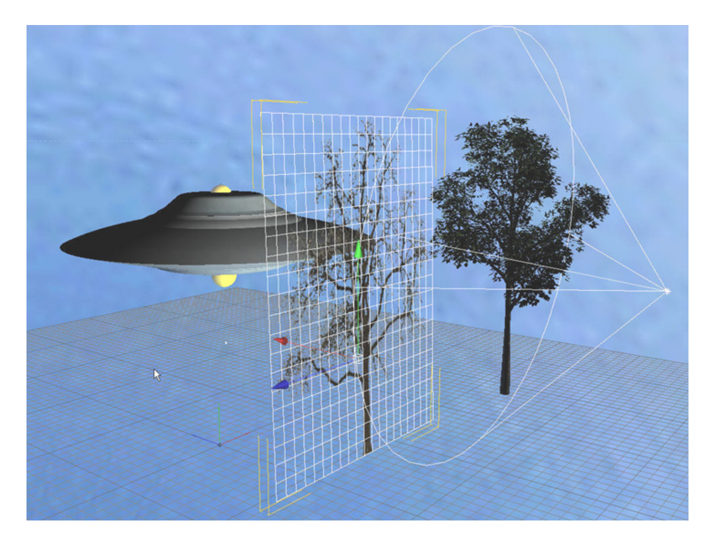
1. Er konstruiert einen 3D-Baum. Dafür konstruiert er ein Blatt oder einige Blattvarianten, positioniert diese immer wieder leicht verdreht an einem Ast, kopiert den Ast und positioniert diesen am Stamm etc. Natürlich kann man Bäume auch aus einer Bibliothek laden oder einen »Baumgenerator« einsetzen! In der Regel wird der Faker einen Baum absetzen, diesen kopieren, das Duplikat verschieben und zwecks »Andersaussehen« etwas um die Hochachse verdrehen. In dieser Wirtschaftlichkeit (oder Faulheit?) liegt die Chance, den Film als Fake zu erkennen. In einem Video fliegen UFOs über eine Palmenlandschaft [Video 1]. Der Schwindel fällt auf, weil der Faker die Palmen lediglich kopiert hat.
2. Der Faker legt eine Baumfotographie über eine 3D-Ebene. Das Foto muss vorher digital bearbeitet werden (Baum freistellen und Alpha-Kanal einstellen). Dieser Baum sieht realistischer aus, hat jedoch den Nachteil, dass sein Schattenwurf bei seitlichem Lichteinfall verzerrt abgebildet wird.



Standbild aus Video 1 – »geklonte« Palmen



Die gerenderte Baum-Szene



Dieselbe Szene und deutlich erkennbar: Baum als 2D-Ebene und als 3D-Modell

Woran kann der UFO-Forscher erkennen, dass es sich bei einem Augenzeugen-Video um einen möglichen Fake handelt?

Wie bereits bei den Bäumen erwähnt, sollte man auf Detailwiederholungen achten. Besonders gerne werden Duplizierungen bei Hochhäusern, Mietshäusern oder Wolkenkratzern gemacht [Video 2]. Hier werden Fenster, Balkone, ja ganze Fassaden direkt kopiert. Die Abbildung unten zeigt ein typisches 3D-Hochhaus. Hier müssen eigentlich Menschen leben, die alle den gleichen Geschmack haben: Alle haben identische Gardinen, die Fenster sind geputzt, nirgendwo ist ein Aufkleber oder ein Blumentopf und der Balkon ist überall adrett aufgeräumt!

Die 3D-Welt ist eine saubere und sterile Welt! Die Straßengosse ist gefegt, der Bürgersteig von Kaugummis verschont, auf der Stra-





Standbild aus Video 2 – duplizierte Wohnungen

ße keine Öllache, geputzte Autos oder polierte Fensterscheiben so weit das Auge reicht. Alles sieht neu und unbenutzt aus. In Wirklichkeit zeigt sich die hohe Schule des 3D-Modeling darin, vernünftig dosierten, realistischen »Dreck und Staub« in dieser künstlichen Welt zu verteilen.

Die Kameraführung ist meistens sehr gleichmäßig, fast zu gleichmäßig [Video 3]! Die Kameraführung ist im virtuellen Raum frei einstellbar. Eine Kamera, die plötzlich in die Höhe steigt, quasi die Höhe eines nach oben ausgestreckten Armes übersteigt, sollte zumindest Misstrauen erwecken. Stimmt die Tiefen(un)schärfe?

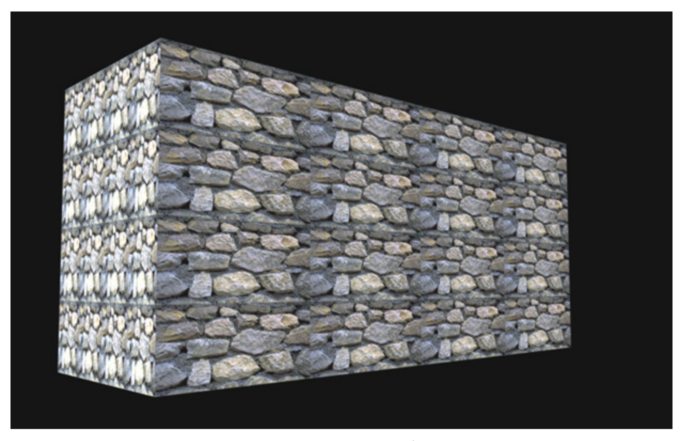
Beim Laden eines Himmels aus der Sky-Bibliothek ist der Sonnenstand und die Tagesuhrzeit fest eingestellt. Normalerweise verstellt der Faker nicht mehr diese Zeituhr, sondern



Standbild aus Video 3 – irreale Kameraführung

dreht den ganzen Himmel, bis die Szeneobjekte im richtigen Licht erscheinen. Das geht einfach schneller! Interessant wird es dann, wenn der UFO-Forscher die Zeitangaben des Zeugen mit dem Schattenwinkel abgleicht. Gibt es mehrere Schatten wegen mehrerer Lichtquellen? Gibt es sogar harte Schatten neben weichen Schatten?

Ein 3D-Objekt erhält nach dem Modeling seine Textur, d. h. seine Materialoberfläche mit seinen ganz speziellen Eigenschaften wie Leuchten, Transparenz, Spiegelung, Reliefeinstellungen, Glanzschicht, Glanzfarbe oder Glühen. Eine 3D-Steinmauer wirkt realistisch, wenn man ein Foto als Textur verwendet. Im



typische Texturfehler

Internet gibt es unzählige solcher Texturen zum Downloaden und fast immer bestehen diese Mauerfotos aus 5–15 Steinreihen. Aber was macht man, wenn man einen Turm texturieren will? Man kachelt das Foto, d. h. es wird mehrmals übereinander auf die Wand projiziert, bis der Turm vollständig gekachelt oder zutapeziert ist. Ähnlich wie beim Tapezieren entsteht schon mal bei unsauberer Arbeit ein Versatz und damit sichtbare Nähte zwischen den Bahnen. Es lohnt sich für den UFO-Forscher, seine Aufmerksamkeit auch einmal auf unbedeutende Nebenobjekte im Film zu richten. Gibt es Verschiebungen in der Textur, Wiederholungen im optischen Erscheinungsbild, unstimmige Helligkeitsunterschiede, eine unscharfe Textur auf scharfkantigem Objekt? Verdächtig sind Objekte dann, wenn die Materialoberfläche aus der Entfernung wie eine Art Schachbrettmuster wirkt.

Alle Objekte einer Szene werden einzeln modelliert und danach im virtuellen Raum für eine Szene zusammengestellt. Der Faker muss die Positionen und Größenverhältnisse zueinander anpassen. Manchmal stimmen die Größenverhältnisse nicht, z. B. bei nebensächlichen Requisiten!

Allgemein kann man sagen, je komplizierter, länger und detailreicher ein Film wird, umso größer wird die Gefahr, dass der Faker auffliegt. Daher wird er Feuer, Rauch, Nebel, Dunst, Windbewegungen, also atmosphärische Effekte eher vermeiden. Obwohl es Feder-, Fell-, oder Haarmodule gibt, sind Lebewesen sehr schwer zu modellieren und zu animieren. Menschliche Bewegungen, emotionale Ausdrucksstärke, aber auch der einfache realistische Faltenwurf der Bekleidung kann den faulen Zauber erkennbar machen.

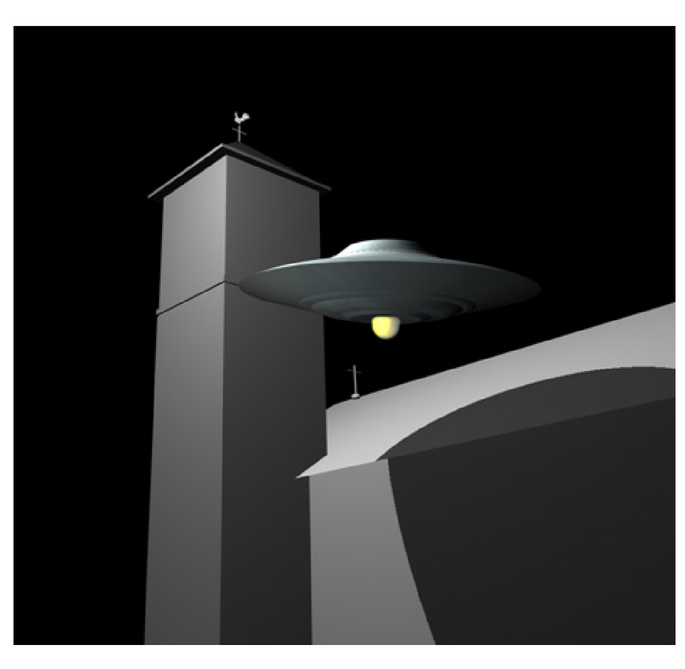
Es gibt noch eine zweite Variante von gefakten Filmen mit 3D-UFOs und diese bereiten dem UFO-Forscher weit mehr Kopfzerbrechen als der reine 3D-Film. Gemeint ist das »Hineinkopieren« oder »Mergen« eines animierten UFOs in einen abgedrehten Realfilm. Die Ergebnisse sind erstaunlich und der Trend bei Youtube und Co. geht eindeutig in diese Richtung.

Die Vorgehensweise des Fakers ist folgende:

1. Möglichkeit: Der Realfilm wird mit einer unveränderten Kameraeinstellung gefilmt. Der Film, quasi ein Standbild, wird als Hintergrunddatei im Rechner geöffnet und das 3D-UFO hineingeladen. Dann folgt die UFO-Animation wie oben beschrieben.

2. Möglichkeit: Es wird zuerst ein realer Film mit bewegter Kamera gedreht. UFO-Faker drehen fast ausschließlich bei schönem Wetter, speziell bei wolkenlosem Himmel! Das vereinfacht die atmosphärischen Effekte in der Produktion. Dieser Film wird in den Rechner geladen. Der Faker muss jetzt darauf achten, dass die Helligkeit des UFOs, Fokus, Perspektive und Kamerawinkel mit dem real abgedrehten Film übereinstimmt. Dafür müssen zum Teil zusätzliche Programme (Tracking-Software) verwendet werden. Die Animation wird gerendert.

3. Möglichkeit – die Profilösung: Die reale Szene wird im Rechner nachkonstruiert, natürlich nicht bis ins letzte Detail. Da es sich bei diesen Objekten um so genannte Dummies handelt, reichen oftmals geometrische Grundkörper als »Stellvertreter«. Warum dieser Aufwand? Die Dummies im Arbeitshintergrund dienen zur Orientierung der Animations-Szene – und sie sind als Schattenmaterial dafür zuständig, dass sich der Schattenwurf des eingefügten UFOs realistisch auf die gefilmte Umgebung abbildet. Die Dummies werden per Mausklick ausgeblendet, so dass nur noch der



Der Dummy mit hartem Schatten



Schattenübertragung in den Realfilm

Schattenwurf zu sehen ist.

Worauf sollte der UFO-Forscher bei dieser Animationsvariante achten?

- Ist die Kameraführung oder UFO-Bewegung unstimmig [Video 4]? Stimmt sie zu 100% perfekt (quasi keine menschliche Reaktionsverzögerung) mit der UFO-Bewegung überein, nimmt sie vielleicht sogar, mit hellseherischem Talent gesegnet, die UFObewegung vorweg?
- Ist der Schattenwurf seltsam verzerrt? Dann wurden möglicherweise bei der Konstruktion oder Positionierung der Dummies Fehler gemacht!
- Ein leuchtendes UFO wird von einer dünnen Wand z. B. aus Kunststoff verdeckt. Schimmert das Licht durch die Wand hindurch, das heißt, werden Materialeigenschaften realistisch wiedergegeben?
- Ist die Perspektive des UFOs realistisch oder zeigt uns das UFO z. B. im Überflug zuviel von seiner Seitenansicht [Video 5]?
- Stimmt die Tiefen(un)schärfe, wurden atmosphärische Effekte berücksichtigt?
- Sind im Film weitere Augenzeugen zu sehen? Dann gibt es möglicherweise weitere Mitwisser für den Fake.

In den Filmen fällt auf, dass bei aller »Kamerawackelei« und »Rumzoomerei« das UFO irgendwann für eine kurze Zeit gestochen scharf zu sehen ist. Wäre ja auch zu schade, wenn die detailgetreue Modellierung des UFOs umsonst gewesen wäre! Manchmal steht ein ganzes Team (bevorzugt Kunst-, Werbe- und Software-Teams) hinter diesen Filmen und manchmal outen sie sich im Nachhinein, ähnlich wie bei den Kornkreis-Produzenten, um Respekt und Lob (oder ist es die Werbetrommel?) für ihre Arbeit einzustreichen [Video 6].



Standbild aus Video 5 – unrealistische Seitenansicht

Für den UFO-Forscher wird es immer schwieriger, den UFO-Fake als solchen zu erkennen. Ständig kommen Updates mit neuen und optimierten Funktionen für die 3D-Programme auf den Markt. Die PCs werden immer leistungsfähiger, die Verbreitung der Software immer größer (Einsatz der Software an den Unis, z. B. in den Fächern Architektur, Design, Film, Kunst und Maschinenbau / Verkauf preiswerter Education-Software an Studenten / durch Raubkopien). Die logische Konsequenz ist, dass ein UFO-Film alleine nicht mehr als Beweis zählen darf. So rutscht der Mensch als Augenzeuge in den Fokus des UFO-Forschers… – …aber das ist wieder ein anderes Thema!

Links zu Videobeispielen auf YouTube

Video 1:
http://www.youtube.com/watch?v=DSDRv4o6SRQ

Video 2:
http://www.youtube.com/watch?v=20D0663QU4I

Video 3:
http://www.youtube.com/watch?v=oIMd0dv5p_o

Video 4:
http://www.youtube.com/watch?v=aV6PlVfHnaI (Sek. 23–24!)

Video 5:
http://www.youtube.com/watch?v=Es4sQ98GAy4

Video 6:
http://www.youtube.com/watch?v=49hTvQKbYIc

Falsche Erinnerungen und UFO-Entführungen – Teil 4

Thomas E. Bullard • Übersetzer: Ulrich Magin

Die meisten psychologischen Studien identifizieren Entführungserleber als geistig normale Menschen, dennoch lehnen die meisten Mainstream-Psychologen Entführungsberichte gewöhnlich als falsche Erinnerungen an unmögliche Ereignisse ab. Ein Überblick über die Debatte um wiedererlangte Erinnerungen und die Forschungsergebnisse zur der formbaren, rekonstruierenden Natur der Erinnerung ermöglicht den UFOlogen zu begreifen, dass Entführungen tatsächlich in vielem den Erinnerungen an Missbrauch und dessen Wiedererlangung gleichen. Einige Unterschiede lassen dennoch vermuten, dass wiedererlangte Erinnerungen an Missbrauch ihren Ursprung im falschen Erinnerungsprozess haben, Entführungserinnerungen jedoch unabhängig davon sind.

Was wird erzählt?

Eines der ältesten und dauerhaftesten Argumente für ein echtes und unabhägiges Entführungsphänomen ist die Ähnlichkeit der Berichte, ungeachtet dessen, der sie untersucht oder wo und wann Entführungserfahrer ihre Geschichte erzählen. Es hat nun einen Rivalen. Das gleiche Argument wird auch benutzt, um die Realtät von rituellem Missbrauch zu belegen. Treffen diese Annahmen zu, dann macht nun die grundsätzliche Gleichheit beider Behauptungen alle Hoffnung zunichte, eine der Behauptungen zu schützen, indem die andere als falsche Erinnerung zurückgewiesen wird.

Man kann mit dieser Ähnlichkeit auf zwei Arten zurechtkommen. Einige Forscher haben die umfangreichen Parallelen zwischen Entführungsberichten und Berichten von rituellem Missbrauch als guten Grund angegeben, die wörtliche Realität beider Behauptungen zu bezweifeln, als guten Grund auch, nach den zugrundeliegenden Ursachen bei einem thematisch verwandten aber konventionellen Phänomen wie Kindesmissbrauch zu suchen. Ein zweites Argument fragt, wie ähnlich die Berichte über rituellen Missbrauch tatsächlich sind und hält für die scheinbare Übereinstimmung die Behauptungen der Verfechter für ursächlich, weniger die Berichte selbst. Die gleiche Kritik trifft auf die vorgebliche Ähnlichkeit bei Entführungsberichten zu. Man muss also herausfinden, wie ähnlich die Ähnlichkeiten zwischen beiden Berichtarten tatsächlich sind.

Ähnlichkeiten zwischen Entführungsberichten und Berichten über satanisch-rituellen Missbrauch

Trotz eines großen Unterschieds bei der angeblichen Ursache der Erfahrungen, ähneln sich Entführungen und ritueller Missbrauch in einer sehr langen Liste von Eigenschaften. Seite an Seite gesetzt beeindruckt ihre Ähnlichkeit sehr stark, sowohl aufgrund der Zahl, der Nähe der Parallelen und ihrer Funktion in der Geschichte. Powers (1997, S. 207) betont Amnesie, Eindringen in den Körper und Erwähltsein als drei Themen, die beiden Geschichten gemein sind. Paley (1997, S. 59–60) weist auf Ähnlichkeiten in der Erfahrung und in ihren Folgen hin, und zwar

sowohl im Kontext wie bei der Methode der Erinnerungserlangung und bei den Charakteristiken der Verursacher. Dean (1994, S. 357–363) nennt die Parallelen Motiv für Motiv, er findet identische Ausgangslagen, Botschaften, Orte, Überzeugungen, Gewaltanwendungen, psychologische Reihenfolgen und persönliche Hintergründe der Opfer.

Tabelle 2 führt eine Auswahl ähnlicher Breschreibungen, Ereignisse und Themen auf. Das zeigt, dass die Analogien in der Tat umfassend sind und man die Belege kaum stapaziern muss, um Übereinstimmungen zu finden.

Diese eindrucksvolle Vergleichsliste weist eine große Bandbreite auf: Von generellen Annährungen wie Menschenopfer und schmerzhafte Untersuchung hin zu Spezifika wie den runden Untersuchungsraum und den runden Kultraum oder die hypnotischen Augen der Aliens und die bösen, alles überwachenden Augen der Satanisten. Natürlich gibt es zwischen den Geschichten auch wichtige Unterschiede – bei Entführungen kommt es nicht zu Ermordungen, und die Folter ist eher unabsichtlich denn bedacht. MPD – die so oft bei Opfern von rituellem Missbrauch vorkommt – scheint bei Entführungserfahrern eher selten zu sein. Orgien, Pornografie, Erniedrigung, Kannibalismus, Schlangen, Leichen, Friedhöfe, abgehackte Finger, das Konsumieren von Exkrementen, Ehe- und Wiedergeburtsrituale haben bei Entführungen keine Analogie, und UFOs, Lichtstrahlen, Scangeräte, Botschaften über die Errettung der Welt und die Anderswelt der Aliens findet man in Geschichten über rituellen Missbrauch nicht. Einige Parallelen sind eher allgemeiner Art, wie Implantate oder das unnatürliche Aussehen der Verursacher. Dennoch bleiben die Ähnlichkeiten trotz einiger Unterschiede beeindruckend und mehrere Autoren haben sich der Herausforderung gestellt, eine Erklärung dafür zu finden, warum sich die beiden unterschiedlichen Geschichten so sehr ähneln.

Für Ganaway (1989, S. 209, 210, 214), Powers (1994a, S. 49; 1994b, S. 36, 46, 51) und Noll (angeführt in Powers, 1997, S. 208) haben Entführungen und ritueller Missbrauch eine psychologische Verarbeitungsfunktion. Sie dienen als Scheinerinnerungen für echten, aber gewöhnlichen sexuellen Missbrauch und drücken dessen Schrecken in drastischen Fantasien von Folter und Hilflosigkeit aus, die das emotionale Trauma des Missbrauchs verkörpern, aber die wörtliche historische Wahrheit durch die übertriebenen Metaphern der erzählten Wahrheit ersetzen. Das Gefühl, erwählt zu sein, stellt vielleicht für das Opfer etwas Würde wieder her, nachdem es sich der Schmach des Missbrauchs bewusst geworden ist, während Aliens mit unbezwingbarer Kraft und unemotionalem Verhalten der kindlichen Erfahrung missbrauchender Erwachsener entspricht. Kulturelle Einflüsse, Suggestionen durch Therapeuten und die Selbsthilfegruppen der Opfer übermitteln und verbreiten den Inhalt der Geschichte. Diese populäre Erklärung ist kritisiert worden, weil Opfer eigentlich eine Fantasie erschaffen müssten, um eine verborgene Erinnerungen an konventionellen Missbrauch abzuschirmen und zu entgiften, die Entführungserfahrer diesen Auftrag aber durch die Erinnerung an den konventionellen Missbrauch unmöglich machen, bevor sie sich an die Entführung erinnern. Anstatt dass die Entführung den Missbrauch abschirmt, scheint konventioneller Missbrauch eine Entführung abzuschirmen (Laibow, 1989, S. 4–5), eine Verdrehung, die die Schutzerinnerung ad absurdum führt.

Die Ähnlichkeit von Entführungen und rituellem Missbrauch lässt sich vielleicht ganz einfach erklären. Die Analogien könnten reine Zufälle sein, die von eifrigen Forschern erzeugt wurden; also nicht Auswirkungen ei-

Entführungen	satanisch-ritueller Missbrauch
deskriptiver Inhalt	
Labortisch	Altar
rundes Untersuchungszimmer	runder Kultraum (manchmal)
diffuse Beleuchtung	Kerzenbeleuchtung
Schlangensymbole (selten)	Schlangen, Schlangenmesser
Sternkarte (selten)	Sterne, Pentagramme
Entführter liegt nackt auf Tisch	Opfer liegt nackt auf Altar
in der Hand gehaltenes Untersuchungsgerät	Messer, Nadeln, Stäbe
Entführter wird an Maschinen angeschlossen	Opfer wird an Elektroschockmaschine angeschlossen
Wesen wirken fremdartig	Gegenwart des Satan oder eines Mannes mit Hörnermaske
Aliens haben große, hypnotische Augen	Auge des Satan, verrückte und starrende Augen
Aliens tragen Umhänge, Kapuzen (selten)	Umhänge mit Kapuzen
Aliens kommunizieren durch Summen, Murmeln (selten)	Satanisten singen, sprechen unbekannte Sprache
Führer leitet die anderen Aliens an	Hoherpriester oder satanische Person leitet Rituale
Menschen arbeiten mit Aliens zusammen (selten)	Ärzte arbeiten mit Sekte zusammen
Ereignisse und Themen	
(oft nächtliches) Einfangen	zögerlicher oder erzwungener Beitritt, oft in der Nacht
Untersuchung	Opfer
schmerzhafte Untersuchungsmethoden	Folter
Eindringen in Kopf- oder Körperöffnung	Verstümmelung, Aufschneiden des Körpers
Entnahme von Blut-, Haut-, Haar-, Nagelproben	Entnahme und Verzehr von Blut oder Haut
Vorbereitung durch Einreiben des Körpers mit Flüssigkeit	Salbung, Reinigen (oder Verunreinigen) des Körpers vor Ritual
Aliens kalt, geschäftsmäßig	Satanisten sind sadistisch
Schaffung von Hybriden	Schaffung einer Braut/eines Dieners für Satan
Implantation und Entnahme von Föten	Frauen bringen Kinder zum Opfern zur Welt
Genitaluntersuchung, Sex, Entnahme von Eiern und Sperma	Sexuelle Belästigung, Vergewaltigung, Perversion
programmierte Paarung, Zucht	Ehe mit Satan, rituelle Schwängerung
Rekalsonde	Analsex, Konsumieren von Exkrement
Tierverstümmelung (sehr selten)	Tieropfer, Verstümmelung
Entführungen beginnen in Kindheit	Kinder im Brennpunkt der Rituale
implantieren kleines Instrument (zum späteren Auffinden und zur Überwachung?)	Implantieren Augen und Bomben in Körper

Entführungen	satanisch-ritueller Missbrauch
Aliens schweben, gehen durch geschlossene Türen	übernatürliche Ereignisse (Levitation. Kopf dreht sich)
Aliens verbergen auf geheimnisvolle Weise ihre Taten	Sekte hinterlässt keine Spur, erregt keinen Verdacht
wird instruiert, nicht über Entführung zu sprechen	mit Tod bedroht, Strafe, falls Sekte enthüllt wird
lügende Aliens	Satanisten erzählen Lügen
Entführter ist erwählt, hat Mission	erwählt, Prinzessin, besonders
wird seine Mission kennen, wenn die Zeit reif ist	programmiert, kriminelle oder gewalttätige Taten zu vollbringen
Bilder eines sterbenden Planeten, kommende Katastrophe	Visionen der Hölle, kommende Apokalypse
Auswirkungen, Gefühle und Nachwirkungen	
fehlende Zeit	Amnesie, programmiert für dissoziatives Vergessen
Aliens haben hypnotische Kontrolle über Entführten	unter Drogen, hilflos
Unangemessene Kooperation	Wunsch, zu gefallen
Gefühl des Verrats, zögerliche Aufdeckung	Ablehnung, mentale Blockade gegen Aufdeckung der Sekte
PTSD-Symptome (Albträume, Flashbacks, suizidal)	PTSD-Symptome (Albträume, Flashbacks, suizidal)
Narben, Schnitte	Narben, Schnitte, Verbrennungen, Tattoos
Men in Black	Belästigungen durch Agenten der Sekte
wiederholte Entführungen	wiedeholte Einbindung in die Sekte
Famile und Freunde entführt	transgenerationale, weitverbreitete Sekte
Lebenszyklus mit ereignisreichen und ruhigen Perioden	Perioden mit stärkerer und geringerer Einbindung in die Sekte

Seiten 113–114: Tabelle 2 – Parallelen zwischen Entführungsberichten und Berichten über satanisch-rituellen Missbrauch

ner gemeinsamen Ursache. Wie schnell die signifikanten Parallelen verschwinden, mag der Vergleich von Entführung und rituellem Missbrauch mit Weihnachtsmotiven zeigen: Beginnt man mit rituellem Missbrauch, so entspricht dessen Betonung der Kinder dem Weihnachtsschwerpunkt der Geburt Christi und der Tatsache, dass es um Spielsachen und Kindheitsfantasien geht. Die rituelle Folter der Kinder entspricht – wenn auch nur entfernt – der Qual, wenn Kinder auf Weihnachten warten. Satanische Rituale folgen einem Kalender. Weihnachten ist ein Feiertag, der dem Kalender folgt. Sternartige Figuren und Kerzen sind wichtige Bestandteile in satanischen Ritualen wie in der Weihnachtsdekoration. Satanisten chanten, Weihnachtsänger singen. Der Weihnachtsmann in seiner roten Robe ist Teil von Weihnachten, Satanisten in roten Roben und Missbraucher

in Weihnachtsmannkostümen kommen in Ritualen vor.

Betrachtet man Entführungen, sind Kinder dabei ebenfalls wichtig. Der Stern von Bethlehem taucht im UFO-Mythos als mögliches UFO auf, und die Wundergeburt Jesu als mögliches Beispiel eines Alieneingriffs. Ein geheimnisvoller fliegender Schlitten erinnert an ein UFO, und ein kleines, koboldartiges Wesen, das ein Kostüm trägt und fähig ist, nachts durch den Kamin zu levitieren und so in Häuser einzudringen, klingt annähernd wie die Beschreibung eines entführenden Aliens. Dass am Weihnachtsabend alle Wesen verzaubert waren, erinnert an den Oz-Faktor mit seiner Ruhe und Stille vor einer Entführung. Der Zeitverlust ist eines der verbreitetsten Entführungsmotive, aber wie schafft es der Weihnachtsmann, alle Geschenke in der ganzen Welt zu verteilen, es sei denn – wie jedes Kind weiß – die Zeit verlangsame sich am Weihnachtsabend?

Niemand hat je vermutet, das Weihnachtserinnerungen als Schutzerinnerung für irgendetwas anderes dienen, trotzdem lassen sich schnell zahllose Analogien finden. So viele einfache Vergleiche machen das Argument absurd, dass die Parallelen zwischen Entführungen und rituellem Missbrauch kausal oder genetisch verwandt sein müssen. Vielleicht bedeuten sie überhaupt nichts, sondern nur, dass zwei Motiv- und Assoziationskomplexe, real oder imaginär, immer eine bestimmte Zahl von analogen Erscheinungen immanent haben, die aufmerksame Untersucher entdecken können. Jede Beweisführung für Schirmerinnerungen oder bestimmte Erklärungen, die auf Ähnlichkeiten in den Bildmotiven gründen, stehen auf äußerst schwachen Füßen.

Ähnlichkeiten bei Berichten von satanisch-rituellem Missbrauch

Häufig wird mit Bestimmtheit gesagt, dass Menschen, die rituellen Missbrauch überlebt haben, die gleichen Vorrichtungen, Rituale und Grausamkeiten beschreiben, und dass das durch mehrere Untersuchungen bewiesen wurde, die auf den Berichten der Überlebenden beruhten oder Fragebögen, die an Therapeuten ausgegeben wurden, die Überlebende behandelten (vgl. Quellen unter Tabelle 3). Ob die Ergebnisse mehrerer Untersucher sich tatsächlich so gleichen, ist eine der hier zu behandelnden Fragen. Eine weitere ist, wie gut diese Ergebnisse mit Berichten in der Literatur übereinstimmen. Eine einfache Zählung der Beschreibungen von Überlebenden erlaubt die Überprüfung der Behauptungen der Forscher.

Tabelle 3 stellt eine Liste der üblichen Elemente und Aktivitäten in Berichten über rituellen Missbrauch dar. Die folgenden Spalten zeigen die Prozentanteile der Berichte, die diese Elemente beinhalten, zuerst bei 23 sehr detaillierten Berichten aus der Literatur und danach die Prozentanteile für alle 61 veröffentlichten Berichte. Die zehn folgenden Spalten zeigen Prozentanteile aus mehreren Untersuchungen von rituellem Missbrauch. Hudsons Untersuchung, in der letzten Spalte zeigt die Prozentanteile von Kindern, nicht von erwachsenen Überlebenden. Die letzte Zeile gibt die Zahl der Subjekte in jeder Untersuchung; die Therapeuten, die auf die Fragebögen von Bottoms, Shaver und Goodman antworteten, gründeten ihre Antworten auf insgesamt 179 erwachsene Überlebende.

Ein notwendiges Eingeständnis der Begrenzungen dämpft diesen Versuch, die unterschiedlichen Quellen zu vergleichen. Berichte in der Literatur kommen oft von Überlebenden in Therapie, die ihre Missbrauchsgeschichte hinter sich lassen wollen und daher eher den Heilungsprozess als die Spezifika ihres Missbrauchs betonen. Einige Berichte erscheinen nur in fragmentarischer Form, in Teilen, die eher das Argument eines

Gemeinsame Elemente %	**Hi**	**All**	**Sh**	**Cr**	**Sm**	**Yg**	**Wr**	**Sc**	**Kay**	**B,S**	**Kel**	**Hud**
Ort												
Haus	26	16	90	72			64					
Kirche	30	13	20	50	50		47					
Keller	35	16	45									
Wald, Feld	13	15	75	67	65							
Friedhof, Leichenhalle	26	11	60	44	25							
Paraphernalia												
Altar, Tisch	78	67										
Kerzen	74	36	30									
Schale, Kelch	57	28	10				47					
Pentagramm, Stern	48	26	50									
Umgedrehtes Kreuz	35	23										
Rollen												
Priester, Priesterin, Herr	57	28										
Prinzessin, Erwählte, künftige Priesterin	43	20										
Austrägerin (schwanger mit Baby für die Sekte)	61	41		56	36	60			33	11	10	
Arzt	35	16										
n =	23	61	20	18	52	37	37	36	9	179	35	11
Unterschiedliche Typen von Riten												
Initiation	43	21										
Wiedergeburt	21	15	10?									
Heirat mit Satan	57	28	10			78					10	55
Feier des Tieres	9	3										
Strafe	39	18										
Kostüm												
Robe, Robe mit Kapuze	78	56					95					100
schwarz	61	34	75									
weiß	39	25	35									
Maske	35	16					60					
Ziegenkopf, Hörnermaske	48	21	25									
Rituelle Aktivitäten – Vorspiel												
Chanten	65	39	80									
Ausrichtung von Ort oder Opfer	22	8										
Vorbereitung (Salbung, Bemalung des Körpers)	57	34										
Rituelle Aktivitäten – Opfer												
Tierfolter, -tötung	61	48		78	90	100		64				91
Mensch getötet (alle Altersklassen)	96	84	(90)	83	88	97	84	94	77	50		
Baby, Fötus getötet	78	56										82

Gemeinsame Elemente %	**Hi**	**All**	**Sh**	**Cr**	**Sm**	**Yg**	**Wr**	**Sc**	**Kay**	**B,S**	**Kel**	**Hud**
Erstechen, Messer ist Tatwaffe	57	30										
Gliedmaßen abtrennen, Verstümmlung, Häutung	74	43			12?							
Herz herausgeschnitten	39	20										
Kannibalismus	78	43	60	83	82	81			11	15		
Blut trinken	74	38	80									
Rituelle Aktivitäten – Sexuelle Akte												
Missbrauch, Belästigung, Vergewaltigung, Inzest	96	77	90+	94	100	100	89	97			71+	
Bestialität	30	20	75?	78	88						66	
Sodomie	30	13	60		17			33				
Orgie, Gruppensex	52	26		83	96							
Übernatürliche Elemente												
Satan, Dämonen erscheinen	48	23										
Jesus, Maria, heiliges Licht erscheint	13	5										
Kontrolle – Gefangenschaft	74	33	85					53				
in Käfig, Kasten, Sarg	57	31	65						11			91
mit Schlangen, Spinnen, Insekten	43	26										
lebendig begraben, in Grab gesenkt	30	23				72						55
Kontrolle – Folter	87	59		89	94	100		69	55	44		91
Geschlagen, gepeitscht	43	28	55									
Elektroschock	30	16			13							
wegen Blut oder Haut aufgeschnitten	30	16	10									
aufgehängt, gekreuzigt, gewirbelt, gestreckt	43	25	10?		10				11			64
mit Messern, Nadeln, Stöcken geschlagen	52	21										
Einlauf	17	8										
Ertränken	17	8	5?									64
n =	23	61	20	18	52	37	37	36	9	179	35	11
Kontrolle – Erniedrigung, Einschüchterung												
mit Blut, Exkrement, Körperteilen besudelt	74	39	80									91?
Exkremente essen	48	18						75?	33			91?
Haustiere getötet	26	15			4							
sieht oder nimmt Teil in pornografischem oder Snuff-Film	30	20	60	61	57			36	44			100

Gemeinsame Elemente %	Hi	All	Sh	Cr	Sm	Yg	Wr	Sc	Kay	B,S	Kel	Hud
Opfer wird gesagt, es sei unwürdig, ungeliebt, wertlos, des Teufels Beute	30	16										
Todesdrohungen bei Verrat der Sekte	43	28				100	58					100
Augen beobachten, implantiertes, magisches Wissen	43	25										55?
unter Drogen gesetzt	78	48	90	89	88	100	78	44			74	91
Nachwirkungen												
MPD, Dissoziation	43	31	50			100			100			
Amnesie	26	20										
Selbstmordgefährdet	26	18										
Albträume, Flashbacks	22	15										
Phobien, ungewöhnliche Ängste	17	13				91						
Selbstverstümmelung	26	13				83						
n =	23	61	20	18	52	37	37	36	9	179	35	11

Seiten 116–118: Tabelle 3 – Grundlegende Beschreibungen und Ereignisse im Zusammenhang mit satanisch-rituellem Missbrauch

? = fraglich, ob Subjekte des Vergleichs evtl. identisch
\+ = Gesamtanteil der Kategorie wahrscheinlich höher als angegebener Prozentsatz
Hi = sehr detaillierte Berichte von satanisch–rituellem Missbrauch aus der Literatur
All = Gesamtzahl der Berichte von satanisch–rituellem Missbrauch aus der Literatur
Sh = Shaffer, 1991, S. 74–94
Cr = Crippen, 1992, S. 45–46
Sm = Smith, 1993, S. 77, 148
Yg = Young, Sachs, Braun & Walkins, 1991, S. 183
Wr = Wright, in Smith, 1993, S. 11–12
Sc = Scott, 2001, S. 196
B,S = Bottoms, Shaver, & Goodman, in Kay, 1994, S. 15–16
Kay = Kay, 1994, S. 68–73
Kel = Kelley, in Shaffer, 1991, S. 40 41
Hu = Hudson, 1990, S. 30–38

Quellen für Fälle aus der Literatur

Fälle mit vielen Details (23):

Smith & Pazer, 1980; Stratford, 1991; Spencer, 1989, 1997; Feldman, 1993; Beckylane, 1995; Jadelinn, 1995; Richardson, 1997; Daymore, 2001; Mayer, 1991, S. 17–44, 58–92, 119–132, 157–186 (3 Fälle); Lorena & Levy, 1998, S. 82–91, 157–159 (2 Fälle); Fraser, 1990, S. 59–63; Fraser, 1997; Rose, 1993; DeCamp, 1996, S. 23–24; Boyd, 1991, S. 321–373 (3 Fälle); Scott, 2001, S. 70–181; Young, Sachs, Braun, & Walkins, 1991, S. 184.

Fälle mit wenig Details (38):

Scott, 2001, S. 67–181 (6 Fälle); Mayer, 1991, S. 106–118, 133–146, 187–203 (3 Fälle); Lorena & Levy 1998, S. 46–50, 66–67, 74–77, 103–112, 116–120, 134–142, 181–183, 224–235 (9 Fälle); Colver, 1994, S. 131–135; Mollon, 1994, S. 136–147 (2 Fälle); Wong & McKeen, 1990; Fraser, 1990; Friesen, 1992, S. 73–100 (2 Fälle); Hicks, 1991. S. 174–176; Ryder, 1992, S. 212–255 (6 Fälle); Young, Sachs, Braun, & Watkins, 1991, S. 184–185; Marmer, 1997, S. 6–13 (3 Fälle); Bromley, 1991, S. 55; Boyd, 1991, S. 374–378.

Forschers verdeutlichen sollen als dass sie die gesamte Geschichte eines Subjekts berichten. Mehrere Untersuchungen umfassende Vergleiche stoßen auf das Problem, dass diese unklare und nicht konsistente Definitionen benutzen. So viele Formen der Misshandlung tauchen bei satanisch-rituellem Missbrauch auf, dass keine zwei Interpreten sie in der gleichen Art bewerten. Beispielsweise kann ein Forscher eine abweichende Sexualpraktik als Form der Folter zählen, ein anderer aber als Teil eines Rituals. Das hat natürlich Auswirkungen bei der Zählung der Prozentanteile. Falls die Geschichten wortwörtlich wahr sind, handelt es sich um Kindheitserinnerungen, die Erwachsene erzählen, und sie werden nicht nur durch die Zeit vernebelt, sondern auch durch Angst, Dissoziation, Täuschung und Drogen. Dass sie übereinstimmen ist also ein unerreichbares und unrealistisches Ziel.

Trotz dieses großen Verwirrungspotenzials zeigt ein Vergleich der Zahlen beträchtliche Ähnlichkeiten bei Berichten über rituellen Missbrauch. Eine starke Mehrheit der Berichte enthält Altäre, Kerzen, schwarze Roben und Chanting. Tiere und Menschen werden gefoltert und geopfert, Satanisten opfern gewöhnlich Babys und essen sie dann und trinken ihr Blut. Kinder werden praktisch immer vergewaltigt und sexuell belästigt, häufig nehmen sie an einer Heirat mit Satan teil, bevor sie zu Brutmaschinen für die Sekte werden. Das Leben eines Kindes in der Sekte besteht aus einer nie endenden Reihe von Folter, Angst und Erniedrigung, offenbar ein langwieriger Prozess der Konditionierung auf absolute Unterwerfung. Gefangenschaft, physischer Schmerz und Kontakt mit Exkrementen, Blut, Körperteilen und Schlangen oder Insekten stellen ein gnadenloses Element in diesen Berichten dar, Drogen und Drohungen liegen immer in der Luft. Der typische Überlebende weist multiple Persönlichkeiten auf, dissoziative Tendenzen und viele Aspekte der post-traumatischen Befindlichkeitsstörung.

Das in den veröffentlichten Berichten beschriebene Muster wiederholt sich in den meisten der vergleichenden Untersuchungen, ein erhöhtes Vorkommen stimmt oft überein, wenn sich auch die genauen Prozentanteile unterscheiden. Forscher bestätigen, dass Menschen- und Tieropfer, Kannibalismus, Gefangensein, Folter, Perversion und sexueller Missbrauch häufig vorkommen, ja bei Berichten über satanische Rituale oft universell sind. Drogeneinnahme, multiple Persönlichkeit, erzwungene Teilnahme in pornographischen Filmen und das Austragen von Babys für die Sekte tauchen auch in hohem Maße auf. Die Prozentanteile weisen darauf hin, dass sich die Geschichten vom rituellen Missbrauch einander sehr ähneln und ihre Konsistenz mit der der Entführungsberichte vergleichbar ist.

Der Kritiker Showalter (1997, S. 180) erklärt, dass »Advokaten des satanischen Missbrauchs die Konsistenz der Erzählungen verteidigen, aber offenbar nichts von der Kraft der literarischen Konventionen wissen, der Morphologie von Sagen, der Wiederholung von Gerüchten, und vor allem der Art und Weise, wie Suggestion zu Konfabulationen führt.« Tatsächlich könnte diese Lösung viel zu gut sein. Nehmen Sie eine einfachere Antwort – die meisten von uns verfügen in ihrem Bewusstsein bereits über all das Rohmaterial für Inhalt und Handlung, und wenn wir die Möglichkeit erhalten, uns die Extreme von Grausamkeit vorzustellen, können wir eine Geschichte über satanisch rituellen Missbrauch erzeugen, die grausig genug ist, um im Vergleich mit den anderen mitzuhalten. Ob sie nur geliehen oder das Produkt einer unabhängigen Schöpfung ist, diese Geschichten können nur in vergleichbarer Weise ekelhaft sein.

Andererseits ist eine andere Antwort auf Showalters Schlussfolgerung, dass rituelle Missbrauchsgeschichten tatsächlich sich gar nicht so sehr ähneln, jedenfalls nicht in einer überraschenden und bedeutsamen Weise. Der augenfällige Inhalt, der als gleichmäßig erscheint, gehört zu zwei Kategorien: In einer sind die Details wie etwa Kerzen, Altäre, Chanting und Roben, die durch *Rosemary's Baby* populär wurden sowie Klischeeabbildungen von Satanismus in Pulpmagazinen der 1920er und 1930er bis heute. Diese Klischees werden natürlich erwartet und überraschen im satanischen Kontext ebenso wenig wie UFOs in Untertassenform oder Aliens mit großen haarlosen Köpfen in Kontext der Entführungen.

Eine zweite Kategorie reicht weit über diese Details hinaus und generalisiert satanische Aktivitäten in ganz allgemeinen Begriffen wie »Opfer«, »Folter« und »sexueller Missbrauch«. Solche Begriffe decken eine ganze Reihe spezifischer Praktiken ab und garantieren damit, dass man in jedem Bericht eine Aktivität identifizieren kann, die als Beispiel für diese Kategorie dient. Die Übereinstimmung der Prozentanteile in Tabelle 3 bezieht sich nur auf bereits bekannte Details und breite Kategorien. Wenn man die Klischees hinter sich lässt und weniger bekanntes Territorium betritt, bricht der Konsens zusammen, weil die Gelehrten sehen, dass sich der Inhalt der Geschichten in ganz individualistische Richtungen streut. Vielleicht sind fehlerhafte Definitionen schuld, aber eine genaue Lektüre der Berichte zeigt, dass es Unterschiede in den Geschichten selbst sind.

Die dürftigen Beschreibungen der individuellen Rituale folgen generell dem typischen Ablauf der Messe in der Kirche. Ihr Ablauf besteht in Vorbereitung (Salbung und Kostüm), Eintritt in den Kultraum, Anrufung (Chant, Beschwörung Satans), Anbetung und Feier (Opfer, ritueller Sex), Kommunion (Kannibalismus, Blut trinken) und, als soziale Aktivität nach dem Dienst, eine Orgie. Eine beträchtliche Menge Details passt in dieses Muster – wer nimmt teil, wer oder was wird geopfert, Sex oder kein Sex, Folter oder keine Folter, Kannibalismus oder kein Kannibalismus, wann, wo und wie finden diese Ereignisse statt. Rituale unterscheiden sich in ihrer Ausführlichkeit von Erzähler zu Erzähler und von Ereignis zu Ereignis selbst bei einem einzigen Erzähler, je nach dem, ob nun eine Initiation, eine Hochzeit mit Satan oder ein Festtagsfeier beabsichtigt wurde, auch je nach dem, wie theatralisch die Gruppe eine übernatürliche Intervention darstellen will.

Die Tatsache bleibt, dass Berichte in der Literatur so ungefähr jede mögliche Mutation durchspielen, die die grundsätzlichen Elemente der Geschichte möglich machen. Wer satanisch-rituellen Missbrauch erzählt, ist wie ein Dealer mit einem Kartendeck. Jedes Deck hat eine begrenzte Zahl von Karten und in jedem Deck sind die gleichen Karten, alle Spieler teilen also die grundsätzlichen Elemente des Spiels, aber jeder Kartenausteiler mischt neu und gibt eine ganz individuelle Mischung aus. Notwendigkeiten und Konventionen umschreiben die Vielfalt in Erzählungen von rituellem Missbrauch, aber sie weisen auch eine Unabhängigkeit auf, die auf unterschiedliche Praktiken in der Sekte zurückgehen oder eben auch in der imaginativen Schöpfung begründet sein können. Zu viel Ambiguität ist mit den Ähnlichkeiten in Erzählungen von rituellem Missbrauch verbunden, als dass sie die Schlussfolgerung erlauben, dass ihre Ähnlichkeit ihre wörtliche Wahrheit stützt.

Fortsetzung folgt im nächsten jufof...

Anmerkung zur Rezension »Begegnung mit dem Unfassbaren«

André Kramer

Bezug nehmend auf Peter Kauerts Rezension des Buches »Begegnungen mit dem Unfassbaren« im jufof 1/2009 möchte ich hier zu zwei Themen noch einmal ergänzende Informationen liefern. Hierzu muss ich mich allerdings auf Hausdorfs ursprüngliche Veröffentlichung »X-Reisen« beziehen.

Den Ausführungen von Peter Kauert zufolge liefert Hausdorf zu dem so genannten Hühnermenschen keinerlei neue Informationen.[1] Das ist sehr schade, denn diese gibt es. Schon vor Jahren wurde mit mitgeteilt, dass Untersuchungen an diesem in Chemnitz einen Erbgutfehler festgestellt hätten, der für die Missbildungen verantwortlich sei.

Letztes Jahr im Sommer war ich dann selbst im Waldenburger Naturalienkabinett und konnte mir den vermeintlichen »Alien-Mensch-Hybriden« selbst anschauen.

Zuerst einmal muss deutlich gesagt werden, dass die Ähnlichkeit dieses Fötus mit den oft beschriebenen »kleinen Grauen« höchstens entfernt ist. Der Körper ist aufgebläht (leicht birnenförmig), die Augen rund, ein ziemlich großer Mund (verglichen mit den Alienbeschreibungen), dann der Auswuchs auf dem Kopf (der dem Fötus den Namen »Hühnermensch« erst verlieh, aufgrund seiner Ähnlichkeit mit einem Hahnenkamm) und so weiter, entsprechen nicht unbedingt den Charakteristika die man von dem Typus des kleinen Grauen her kennt.



Der Hühnermensch (Foto: André Kramer)

Am interessantesten ist aber eine käufliche Publikation im Museum, in der die bisherigen Untersuchungsergebnisse, die in Abständen von mehreren Jahren vorgenommen wurden, Erwähnung finden. Demnach erklären sich viele Aspekte des grotesken Aussehens der Totgeburt dadurch, dass es weder Stirn-, Schläfen-, noch Scheitelbeinknochen hat, und auch Ober- und Unterkieferknochen sind nicht voll ausgebildet.

Und schon 1997 ergaben genetische Untersuchungen, dass die Missbildungen darauf zurück zuführen sind, dass dem »Kind« ein Großteil des Chromosoms 17 fehlt.[2]

1 vgl. Kauert 2009, S. 30

2 vgl. Müller 1999, S. 97

Da muss man sich dann schon wundern, wie Hausdorf ein Jahr später, in X-Reisen schreiben kann:

»Selbst von genetischen Analysen ist die Rede, aber auch davon, daß dem Vernehmen nach noch keine Klärung des ebenso einzigartigen wie mysteriösen Falles in Sicht sei.«[3]

Tatsächlich ist das Rätsel um den Hühnermenschen also schon lange geklärt und eine Deutung als außerirdisches Hybridwesen kann getrost ausgeschlossen werden.

Ein weiterer bei Peter Kauert angesprochener Aspekt sind Hausdorfs Ausführungen zu den Schädeldeformationen, speziell den interessanten Funden aus Bayern.

Vorweg sei angemerkt, dass die These, hinter dem Phänomen der Schädeldeformationen würde sich ein Imitationsverhalten verbergen, das die Menschen dazu veranlasste, sich dem Äußeren außerirdischer Besucher annähern zu wollen, vor verschiedenen Problemen steht, denn, obgleich sich tatsächlich (zu unterschiedlichen Zeiten) geradezu global die Schädel der Menschen deformierten, geschah dies beileibe nicht überall »im gleichen Stil«.

Sollten hier tatsächlich Außerirdische kopiert werden, könnte man erwarten, dass alle sich ihre Köpfe auch im gleichen Maße deformiert hätten. Genau das ist aber nicht der Fall. Je nach Kultur treffen wir auf nach oben geformte »Turmköpfe«, dann wieder auf konisch nach hinten gewölbte Deformationen, oder sogar auf Deformationen, die in die Breite gehen.

übermodellierte Schädeldeformation aus der Südsee im Völkerkundemuseum in Kiel (Foto: André Kramer)

Tatsächlich existieren sogar die verschiedensten Variationen, die unterteilt werden in: 1. künstliche schräge Brachykephalie / tabulare Deformationen, 2. künstliche gerade Brachyephalie Tabulare Deformationen, 3. zirkulare Deformationen und 4. mimetische Formen.[4] Innerhalb dieser Klassifizierung gibt es weitere Unterformen.

Über dies hinaus gibt es natürlich auch immense zeitliche Differenzen, in denen in den jeweiligen Kulturräumen diese Art von »Körperschmuck« praktiziert wurde.

Peter Kauert schreibt hierzu nun: *»Zumindest ist die Tatsache seltsam, dass dieses Ideal auf verschiedenen Kontinenten praktiziert wurde während einer Epoche, in der es nach Schulmeinung keinen Kontakt der Kulturen gab.«*[5]

Dieser Eindruck wird natürlich gerne von Hausdorf und anderen vermittelt[6], stellt aber in Anbetracht der verschiedenen Formen von Schädeldeformationen kein Indiz für einen gemeinsamen Auslöser dar. Anderen Formen des Körperschmucks (etwa Tätowierungen) wurden schließlich auch unabhängig voneinander auf verschiedenen Erdteilen »erfunden«.

Darüber hinaus erwähnt Hartwig Hausdorf bezüglich der bayrischen Funde ein

3 Hausdorf 1998, S. 22

4 vgl. Imbelloni 1930, S. 804

5 Kauert 2009, S. 30 f.

6 vgl. Hausdorf 1998, S. 33 f.

wichtiges Detail nur am Rande, so dass der Kausalzusammenhang nicht in aller Deutlichkeit zutage trifft.

Die Schädeldeformationen in Deutschland (weitere Funde werden in Stuttgart ausgestellt[7]) entstammen alle dem 4. und 5. Jahrhundert n. Chr., die Zeit also, in der die Hunnen auf ihrer Völkerwanderung in hiesigen Breiten siedelten und diese Praktik »mitbrachten«.[8]

Es handelt sich bei den Schädeldeformationen aus Deutschland also nicht um »eine eigene Erfindung«, sondern um ein kulturelles Mitbringsel aus dem Osten.

Hartwig Hausdorfs »unfassbare Begegnungen« sind in vielen Fällen also weit weniger unfassbar, als es auf dem ersten Blick zu scheinen mag, und so bleibt es weiterhin bei dem Tipp, der bezüglich unserer Thematik sowieso immer gilt: Selbst nachprüfen und recherchieren und nicht einfach glauben, was einem vorgesetzt wird. Und so kann ich mich dem abschließenden Urteil von Peter Kauert nur anschließen:

»Der holprige Erzählstil stört zwar immer noch und natürlich auch die unkritische Behandlung einiger Themen … Kurzweilig zu lesen, aber das reicht dann auch…«[9]



Schädeldeformation aus Südamerika im Niedersächsischen Landesmuseum / Hannover (Foto: André Kramer)

Literatur

Freeden, Uta von; Schnurbein, Siegmar von (Hrsg.): Spuren der Jahrtausende. Archäologie und Geschichte in Deutschland. Stuttgart: Theiss 2002

Hausdorf, Hartwig: X-Reisen. Lokaltermin an den geheimnisvollsten Stätten unserer Welt. München: Herbig 1998

Imbelloni, Prof. Dr. J.: Die Arten der künstlichen Schädeldeformationen. In: Anthropos. Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde. Band XXV 1930

Kauert, Peter: Literatur-Neuerscheinungen. Hartwig Hausdorf – Begegnungen mit dem Unfassbaren. Reiseführer zu phantastischen Phänomene. In: Journal für UFO-Forschung Nr. 181, 1 / 2009

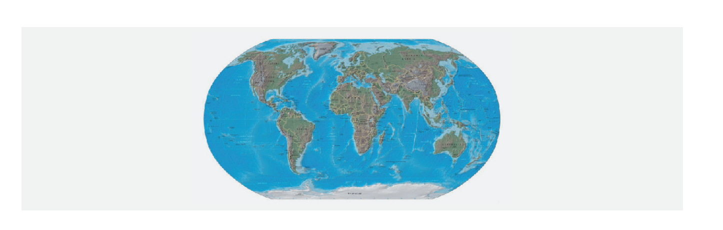
Müller, Dr. Dietmar: »Monstrum humanum« – Die anatomische Sammlung. In: Sächsische Landestelle für Museumswesen (Hrsg.): Naturalienkabinett Waldenburg. Chemnitz: Schwarz Druck 1999

Schröter, P.: Künstlich deformierte Schädel aus dem bajuwarischen Gräberfeld von Straubing-Alburg, Niederbayern. In: Das Archäologische Jahr in Bayern. Stuttgart: Theiss 1981

7 vgl. Freeden / Schnurbein 2002, S. 466 f.
8 vgl. Schröter 1981, S. 170 f.
9 Kauert 2009, S. 32

Kurz notiert

Aktuelle Meldungen



CameraUFO für iPhone

Dass sich die Beurteilung von UFO-Fotos im Zeitalter digitaler Kameras und einfach durchzuführender Bildbearbeitungen und -manipulationen immer schwieriger gestaltet, ist in der UFO-Forschung hinlänglich bekannt. Jetzt wird im Online-iPhone-AppStore auch noch eine Anwendung für das Apple-Mobiltelefon iPhone angeboten, mit der man authentisch wirkende »UFOs« auf Fotografien einblenden kann. Für Fotos, die mit der integrierten iPhone-Kamera aufgenommen wurden, stellt diese Anwendung mit dem Namen »CameraUFO« 21 verschiedene UFO-Motive zur Verfügung, die z. B. in Landschaftsaufnahmen eingefügt werden können. Die Anwendung macht klassische »Fliegende Untertassen« ebenso möglich wie diffuse Lichtobjekte. Auf der Internetseite http://www.cameraufo.com/ wird nicht nur die Application angeboten, sondern auch eine Anleitung für einen gelungenen »UFO-Prank« (UFO-Streich) gegeben. Die neuen Bildbearbeitungsmöglichkeiten zeigen einmal mehr, wie vorsichtig mit eingesandten Fotografien umzugehen ist und das jedes UFO-Foto nur so gut ist, wie der dazugehörige Augenzeugenbericht.

Natale Guido Cincinnati

mit dem iPhone erstellbare »UFO-Fotos«



UFOs, Kugelblitze und Waffentechnologie

Ein Online-Artikel der Fortean Times von Nick Redfern befasst sich mit derartigen Zusammenhängen: In den freigegebenen Dokumenten des britischen MoD-Projekts »Condign« mit dem Namen »Unidentified Aerial Phenomena in the UK Air Defence Region« sind Überlegungen enthalten, dass manche UFO-Sichtungen möglicherweise das Resultat relativ seltener natürlicher Phänomene wie Kugelblitze oder Plasma sind (und demnach von keiner Bedeutung für die Landesverteidigung). Gleichzeitig werden aber einige militärische Untersuchungen für die Nutzung solchen Plasmas als Waffe angeführt.

Die Ursache dieser Beschäftigungen lag im Kalten Krieg: Aus Furcht, dass die Russen in der Entwicklung ähnlicher Technologien bereits fortgeschrittener waren und derartige kontrollierbare Plasmabälle verursachten, was dann zu den »UFO«-Sichtungen führte.

Freigegebene Dokumente aus den USA belegen, dass man auch dort bereits seit 1949 den Zusammenhängen zwischen UFOs, Kugelblitzen und möglicher Waffentechnologie nachging. US-Wissenschaftler vermuteten hinter Kugelblitzen entweder Plasma oder ionisiertes Gas oder radioaktive Strahlung.

Obwohl zum nächsten Schritt hin zu einer Waffe, der Steuerbarkeit des Plasmaballs, bereits die Kontrolle der Bewegung über Laserstrahlen angedacht war, wurden vom US-Militär in den folgenden Jahrzehnten offensichtlich nur wenige Fortschritte auf diesem Gebiet erreicht.

Fälle wie die UFO-Sichtung im Rendlesham Forest 1980 in Großbritannien, so Redfern, überzeugen jedoch manche UFO-Interessierten, dass derartige Forschung auch in späteren Jahren (und auch heute noch?) betrieben wurde. Immerhin fand zu dieser Zeit im Rendlesham Forest Militäraktivität statt…

Der durch diese Argumentation entstehende Zusammenhang zwischen UFO-Sichtungen und »gesteuerten« Plasma ist jedoch, solange weitere Hinweise fehlen, nur spekulativer Natur. Und nicht alle UFO-Sichtungen passen dazu: Für den Großteil gibt es nach wie vor logischer erscheinende herkömmliche Erklärungen – und einige wenige Fälle sind weit ungewöhnlicher, als dass sie durch derartige natürliche Phänomene, selbst wenn sie durch den Menschen kontrolliert würden, erklärbar sind.

Quelle: http://www.forteantimes.com/features/articles/2170/project_kugelblitz.html

Danny Ammon

Der Einfluss gefälschter UFO-Videos auf Sichtungszeugen

In einer aktuellen psychologischen Studie der britischen University of Warwick, deren Dokumentation in der internationalen Fachzeitschrift »Applied Cognitive Psychology« erschien, wurde der Einfluss gefälschter Videobeweise auf die Wahrnehmung des entsprechenden Ereignisses durch teilhabende Personen untersucht.

Der durchgeführte Versuch umfasste drei Gruppen von Probanden (Universitätsstudenten). Jeder dieser Probanden, unabhängig von der Gruppe, bekam die Aufgabe, gemeinsam mit einem sich als Mitspieler ausgebenden Experimentator (ebenfalls Student) in einem computerbasierten Spiel um Spielgeld Multiple-Choice-Tests mit Allgemeinbildungsfragen zu spielen. Dabei wurde eine auf dem Tisch befindliche Spielgeldmenge als »Bank« deklariert, von der im Laufe des Spiels nach bestimmten Regeln Gelb erhalten oder gezahlt werden musste.

Nach dem gemeinsamen Spiel wurden die Probanden wieder ins Labor gebeten. Den ersten beiden Gruppen der Probanden wurde mitgeteilt, dass der Mitspieler (derjenige, der in Wirklichkeit Experimentator war) beim vorangehenden Spielen geschummelt hätte und unberechtigterweise von der »Bank« Geld entnommen hätte.

Bei der ersten Gruppe blieb es bei der Mitteilung, der zweiten Gruppe wurde ein manipuliertes Video als »Beweis« gezeigt. Die dritte Gruppe fungierte als Kontrollgruppe, ihr wurde nichts dergleichen mitgeteilt.

Als Resultat der Studie waren dreimal mehr Probanden der Video-Gruppe bereit, schriftlich über den »Betrug« auszusagen als von der Gruppe, die nur mündlich vom »Betrug« erfuhr. Dies, obwohl keiner der Probanden den »Betrug« selbst wirklich bezeugen konnte: Er hatte ja gar nicht stattgefunden!

Das bedeutet, dass gefälschte filmische Dokumente die Wahrnehmung eines Ereignisses stark beeinflussen, und Personen sogar dazu verleiten, über ein Ereignis auszusagen, das in der Form gar nicht geschehen ist. Diese Erkenntnis ist insbesondere für die UFO-Forschung eminent wichtig:

Erstens ist die Rolle von Videoportalen, bei denen UFO-Sichtungsmelder verschiedenste UFO-bezogene Filme anschauen können, für die Fallermittlung bzw. Zeugenbefragung neu und als wichtig einzuschätzen.

Zweitens muss das Vorgehen, Sichtungsmeldern, deren Fall bereits beurteilt wurde, Videos des als wahrscheinlich eingestuften Stimulus zu zeigen (unabhängig ob herkömmlich oder nicht!), inklusive der Bedeutung der Bestätigung des Melders »Genau dieses Objekt habe ich gesehen!« neu überdacht werden.

Drittens wird die Rolle sozialer Kontakte zwischen Sichtern des gleichen UFO-Ereignisses indirekt wissenschaftlich bestätigt: Aufeinander können sie die verschiedensten Einflüsse ausüben.

Schließlich zeigt uns das Erscheinen einer solchen Studie, dass nicht nur das Lehrbuchwissen der Wahrnehmungs- und Aussagepsychologie, sondern auch aktuelle Studien dieser für die UFO-Forschung relevanten Fächer wichtig sind.

Quelle: http://www3.interscience.wiley.com/cgi-bin/fulltext/122563757/PDFSTART

Danny Ammon

Literatur
Neuerscheinungen



Timothy Good:
Need to know
UFOs, das Militär und die Geheimdienste

Der britische UFO-Forscher und Autor einiger Bücher zur UFO-Thematik hat sich in seinem aktuellen Werk einer ganz speziellen Materie angenommen. Er beschreibt in dem über 500 Seiten starken Mammutwälzer hauptsächlich ufologische Vorfälle, in denen das Militär, offizielle Regierungsstellen, Institute, Wissenschaftler, Luftfahrt u. ä. involviert waren und/oder die Geheimhaltung eine wichtige Rolle gespielt hat. Vielfach kommen pensionierte Militärmitarbeiter oder Piloten zu Wort, die erst nach der Pensionierung ihr »Schweigen« brachen, nur die wenigsten hat Good jedoch selbst befragt. Good berichtet u. a. über Fälle, bei denen militärische und zivile Flugzeuge bei der Begegnung mit einem UFO verschwunden sein sollen oder UFOs über militärischen Einrichtungen und Flugzeugträgern erschienen sind. Und davon gibt es inzwischen, wie man liest, eine ganze Menge. Leider schlägt er etwas über das Ziel hinaus, weil es auf Dauer langweilig wird, von einem Fall zum nächsten geschleust zu werden. So wäre hier für mich weniger mehr gewesen. Aber man kann trotzdem durchaus sagen, dass es in dieser Beziehung eines der umfangreichsten Zusammenstellungen solcher Ereignisse ist und damit eine ergiebige Quelle für weitere Untersuchungen.

Gleich zu Beginn (S. 19) weist er den Leser darauf hin, was er zu erwarten hat: »*Viele Leser werden erschrocken sein zu erfahren, dass die ersten militärischen Aktionen gegen UFOs weltweit zu einer beispiellosen Zahl von Abstürzen militärischer und ziviler Flugzeuge führten, dass Hunderte von Piloten entweder ihr Leben verloren oder bei Begegnungen mit UFOs schlicht verschwanden, und dass wir uns in einer Art von Konflikt mit einer außerirdischen Rasse befinden*«. Oha… das hört sich ja sehr viel versprechend an und lässt auf spannendes Material hoffen.

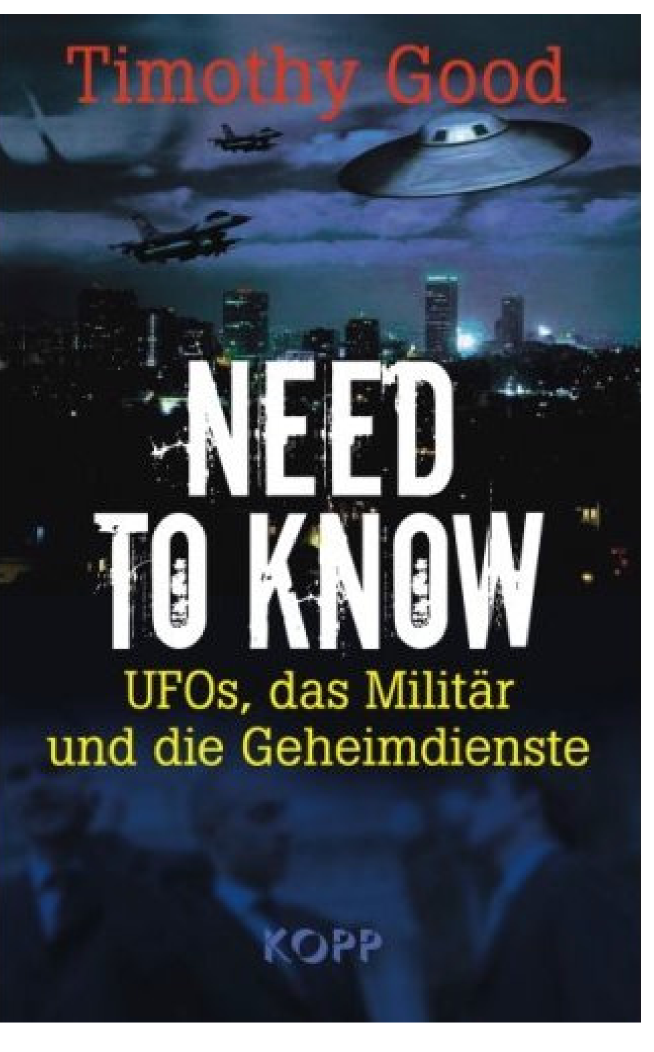
Bei seinen Enthüllungen geht er chronologisch vor und beschreibt zunächst, was sich in den Jahren 1930 bis 1949 getan hat. Die Themen hier u. a.: Geisterraketen, Roswell und Aztec. In dieser Zeit sei es auch zu den ersten Konflikten gekommen, in deren Verlauf mehrere außerirdische Flugscheiben von US-Militärs abgeschossen worden sein sollen und es sozusagen als Gegenschlag zu zahlreichen Flugzeugabstürzen kam. In diesem Zusammenhang viele Flugzeugabstürze aufzuzählen ist wenig hilfreich, denn sie sind alle ganz ohne UFO-Bezug. Diesen Zusammenhang stellte zuerst der damalige Staatsvertreter von New Mexico Andrew Kissner her, der in Las Cruces, nahe dem White Sands Missile Range (Übungs- und Testgelände der US-Army für Raketen- und Drohnentechnologien) arbeitete.

In einem von Good gezeigten Memorandum der US-Army wird ein Fall aus dem deutschen Neubiberg erwähnt, das nur kurz eine fliegende Untertasse berichtet, die im Oktober 1948 für 30 Minuten über dem amerikanischen Fliegerhorst geschwebt sein soll (S. 133, 143). Neu ist das Dokument jedoch nicht und CENAP hat darüber bereits in der Vergangenheit berichtet.

Teil Zwei bezieht sich auf den Zeitraum 1950 bis 1959 und beginnt gleich mit den umstrittenen, meiner Meinung nach gefälschten, MJ-12-Dokumenten. Good geht tatsächlich davon aus, dass es eine geheime MJ-12-Gruppe gegeben hat, die sich mit der Existenz außer-

irdischer Flugkörper beschäftigt hat, kann das aber m. E. nicht mal annähernd belegen.

Der dritte Teil behandelt die Jahre 1960 bis 2006. Im Kapitel »Ein globales Phänomen« beschreibt Good relevante Fälle aus der ganzen Welt, darunter auch aus Deutschland. Dabei geht es um die Beobachtung eines Privatpiloten, der am 13. 8. 1976 auf dem Flug von Diepholz nach Petershagen nahe seiner Piper ein helles Objekt beobachten konnte, das selbst von den Radarschirmen des Flughafen Hannover registriert worden ist. Daraufhin seien zwei Abfangjäger aufgestiegen, die den Piloten angewiesen hätten, auf dem Flughafen Hannover zu landen, wo er dann von drei Amerikanern über drei Stunden befragt wurde.



Zum Schluss weist Good noch auf Informationen hin, die er von einer hochrangigen Quelle der späten 1980er erhalten habe und in seinem Buch »Unearthly Disclosure« 2002 veröffentlicht hat. Danach habe man bereits zahlreiche außerirdische Flugkörper geborgen und Mitarbeiter des militärischen und wissenschaftlichen Nachrichtendienstes seien derzeit damit beschäftigt, »*mithilfe der Aliens die hoch entwickelten Antriebssysteme nachzubauen*«. Einige der Aliens würden aber auch eine Gefahr für unsere Umwelt darstellen, da sie im Pazifik mit »tektonischen Platten hantieren« würden und mit ihren »Alienraumschiffen in unseren Ozeanen die Erwärmung des Wassers« verursachten bzw. dazu beitrugen. Man habe daraufhin die Aliens aufgefordert ihre Unterwasserbasen aufzugeben. Die Ablehnung und andere angebliche Interessenskonflikte würden darauf hindeuten, dass wir uns bereits in einer Vorstufe zu einem Krieg mit den Aliens befinden würden. Oha… Gott sei Dank lassen sich diese Behauptungen nicht belegen…

Timothy Good ist der Meinung, dass eine allmähliche Schritt-für-Schritt-Enthüllung, so wie sie derzeit stattfinden soll, noch »*das bei Weitem klügste Vorgehen*« ist. »*Eine vollständige Enthüllung würde destabilisierend wirken*« und »*möglicherweise das Risiko sozialer Unruhen in einem bisher unbekannten Ausmaß mit sich bringen*«. Sofern es überhaupt etwas zum Enthüllen gibt. Denn das ist mir nach der Durchsicht der ganzen von Good präsentierten Fälle immer noch nicht ganz klar. Viele Aussagen sind aus x-ter Hand und mehr als Erzählungen ohne jegliche Belege zu werten. Viele Fälle werden von Good m. E. ausschließlich aus einem pro-ufologischen Blickwinkel betrachtet, so dass ich von ihm eine kritische Würdigung der »Beweislage« meistens vermisse. Viele Behauptungen bleiben einfach im Raum stehen, ohne dass sie vernünftig aufgearbeitet und diskutiert werden.

Positiv zu werten sind die wirklich ausführlichen Quellenangaben, die Good vorbildlich nach jedem Kapitel anführt. Wer mag, kann also das Material, das Good für seine Argumentation verwendet, ausgiebig überprüfen

und für eigene Betrachtungen auswerten. Wenn es freigegebene Dokumente zu den Fallbeispielen gab, werden diese auch in dem Buch abgebildet.

Viel von Good präsentiertem Material war mir allerdings bereits bekannt… gut… ich bin ein Insider und habe die Informationen über Jahre den zig verschiedenen Quellen entnommen. Jedoch gab es m. W. noch nie diese Fülle an Material in einem deutschsprachigen Buch, etwas, dass ich durchaus positiv sehe. Allerdings wird der interessierte »Laie« völlig von den Fallbeispielen erschlagen und kann es aufgrund der von Good m. E. eher unausgewogenen Berichterstattung und fehlender Insiderinformationen nur schwer kritisch einschätzen. So wird er schnell den Eindruck gewinnen, dass es sich hier tatsächlich um spektakuläre Enthüllungen handelt, außerirdische Fluggeräte kreuz und quer unsere Erde »befliegen«, die Regierungen die Beweise dafür geheim halten, um eine Panik in der Bevölkerung zu verhindern und wir uns im Konflikt mit außerirdischen Rassen befinden. Das sehe ich schon anders…

Gut finde ich, dass es überhaupt in deutscher Sprache, auch noch zu einem verhältnismäßig günstigen Preis, erschienen ist und es sich um eine nicht uninteressante und ergiebige Quelle außergewöhnlicher Fallbeschreibungen handelt. Aber man sollte schon die Inhalte äußerst kritisch betrachten, Behauptungen und Erzählungen von Tatsachen unterscheiden und vor allem von den Schlussfolgerungen, zu denen Timothy Good den Leser hinführen will, einen gesunden Abstand wahren.

Hans-Werner Peiniger

544 Seiten, gebunden, illustriert, mit Register
ISBN: 978-3-938516-82-9, 19,95 €
Kopp Verlag
www.kopp-verlag.de
Rottenburg, 2008

Homepage bei ALIEN.DE

ALIEN.DE sucht Webautoren, Autoren, Interessierte und Vereine, die eine Homepage auf unserem Server hosten möchten.

ALIEN.DE ist der größte und meistgelesene UFO-Server Deutschlands. Mittlerweile sind aber auch Homepages aus allen Bereichen der Grenzwissenschaften vertreten. Um Besucher des Servers noch mehr Informationen zur Verfügung zu stellen, suchen wir neue Vereine, Webautoren aber auch Buchautoren, die eine kostenlose Homepage auf ALIEN.DE haben oder Interessierte, die eine neue Homepage aufbauen möchten.

Detaillierte Spezifikationen:
Kosten: keine
Webspace: 50 MB
php4 und mysql 4.2
eigene Subdomain (www.alien.de/Subdomain)
unlimitierter Traffic

Erwünschte Homepages sind jene, die sich mit dem Thema befassen, Autorenhomepages, Newshomepages etc. Verboten sind reine Downloadseiten und trafficfüllende Seiten.

Wer also interesse an einer kostenlosen Homepage auf ALIEN.DE hat, der kann sich gerne formlos an uns wenden unter:

Liane: martina718@hotmail.com oder
Christian: dufoa@hotmail.com

Gerne beantworten wir auch weitere Fragen.



Hinweis:
Für Mitglieder der GEP liegt diesem **jufof** der vierseitige GEP-Insider Nr. 55 bei, u. a. mit dem folgenden Thema:

- Treffen mit Jay Goldner
- Außerirdische reagieren auf EXPO-Projekt

Olaf Fritz

Über die Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung der GEP e. V.

Olaf Fritz

Über die Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung der GEP e.V.

-

Eine empirisch-beschreibende Einzelfallstudie der UFO-Phänomen-Forschung in Deutschland am Beispiel der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. in Lüdenscheid

Seit fast 60 Jahren begleitet das UFO-Phänomen die Menschen in der westlichen Welt. In der vorliegenden empirisch-beschreibenden Einzelfallstudie geht der Autor der Problemstellung nach, ob und inwieweit die in Deutschland betriebene UFO-Forschung, die zumeist von privatfinanzierten Forschungsgruppen betrieben wird, dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit gerecht werden kann. Dabei wird auf exemplarische Art eine Gruppe, nämlich die GEP in Lüdenscheid, einer detaillierten Betrachtung unterzogen.
Der Sozialwissenschaftler Fritz kommt in seinem Fazit zu dem Schluss:
Die UFO-Phänomen-Forschung der GEP e.V. zeichnet sich durch einen klar erkennbaren Untersuchungsgegenstand sowie ein planvolles, systematisches und nachvollziehbares Vorgehen bei der Erkenntnissuche aus. Ferner ist deren Forschungstätigkeit durch Dritte reproduzierbar, kontrollierbar und demzufolge auch kritisierbar. Die Forschungsergebnisse der GEP e.V. werden regelmäßig der Öffentlichkeit im **jufof** zugänglich gemacht.

125 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-940445-04-9, Preis: € 16,95
1-2-Buch (shop.1-2-buch.de) – M. Albrecht · Glinder Str. 2 · 27432 Ebersdorf

Q´*Phaze* – Realität... anders!

Wissen in einer neuen Dimension

Das große Magazin für

- **Paläo-SETI und Exobiologie**
- **Astronomie und Raumfahrt**
- **Archäologie und Mythenforschung**
- **Grenzgebiete der Wissenschaft**
- **umfangreiche Literaturempfehlungen**

NEU: komplett in Farbe im Groß-Format DIN A4 !

Interessiert? Wählen Sie unter folgenden Angeboten:

- **eine aktuelle Ausgabe zum Schnupperpreis von € 6,00**
- **oder ein Probe-Abonnement für € 12,00 (2 Ausgaben)**
- **oder ein Jahres-Abonnement für € 24,00 (4 Ausgaben)**

Bestellungen unter:
Roth-Verlag, Brentanostr. 64, 34125 Kassel.
E-Mail: r.roth@roth-verlag.de , Fon: 0561/575997

Mehr Infos unter: **www.roth-verlag.de**



Autoren in *Q´Phaze*:
Gisela Ermel – Walter-Jörg Langbein – Reinhard Habeck – Viktor Farkas – Thomas Ritter – Lars Fischinger u.a.



GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e. V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** *enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das* **jufof** *durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.*

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs www.ufo-forschung.de *und* www.jufof.de *oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse* gep.alien.de/gepforumindex.htm. *Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über* info@ufo-forschung.de. *Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.*

www.ufo-forschung.de · www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen